

Kleiner Leitfaden

für Eltern mit besonderen Kindern



„Und Du fragst Dich natürlich immer: Warum ich? Wie konnte das passieren?“

„Zuerst einmal bist Du ganz unten, tiefer geht nicht und Du gibst Dir für alles die Schuld.“

„Das war manchmal die Hölle. Du funktionierst einfach nur, wie ein Automat.“

„Aber das Herz sagt Ja zum Kind.“

IRIS e.V. für Frauen und Familie
IRIS-Regenbogenzentrum
Schleiermacherstr. 39
06114 Halle (Saale)

Telefon: 0345 / 52 112 32
Homepage: www.irisfamilienzentrum.de
Mail: irisfamilienzentrum@t-online.de

Aktualisierte Ausgabe 2011

AKTION
MENSCH

Ein Dankeschön an die „Aktion Mensch“, die diese Broschüre finanzierte.

„Als Eltern muss man immer suchen, wo man Hilfen findet.“

Zu unserem Leitfaden

Vor drei Jahren, 2005, hatten wir einer neuen Aufgabe im IRIS – Regenbogenzentrum diesen Namen gegeben.

„Integritas“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: Unversehrtheit, Reinheit, Vollständigkeit oder auch Vollkommenheit. In unserem Fall haben wir uns für den Namen entschieden, weil jedes Kind diese Eigenschaften hat. Und so steht „Integritas“ in unserem Haus für die Integration von Eltern mit entwicklungsverzögerten, kranken oder behinderten Kindern. Für diese Eltern haben wir diesen Leitfaden geschrieben.

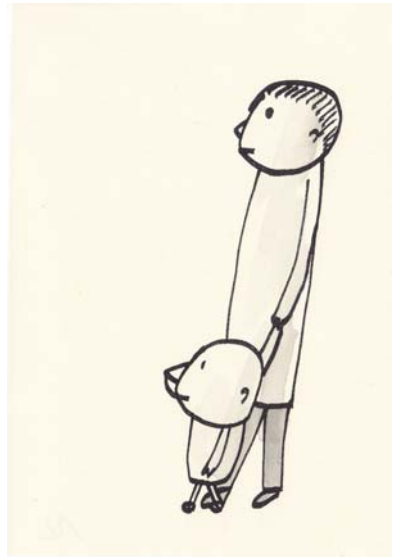
Natürlich sind bei uns alle Eltern willkommen und das bereits seit 1991. Was damals mit der Idee eines Geburtshauses begann, ist lange den Kinderschuhen erwachsen und nun eine stattliche Einrichtung geworden.

Heute ist das IRIS - Regenbogenzentrum ein Familienzentrum mit vielen Facetten. Unter seinem Dach und in Trägerschaft des IRIS e.V. für Frauen und Familie arbeiten:

- Die Schwangerenberatungsstelle
- Die Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle
- Die Integritas – Familienberatung
- Die integrative Familienbildungs- und Begegnungsstätte

Dazu kommen:

- Das Geburtshaus und
- Die Kindertagesstätte des Waldorf e.V.



Wir hatten auf unserem Weg das Glück, Familien hautnah zu erleben. Sowohl in Momenten, in denen sich das Leben von seiner lebenswürdigen und schönen Seite zeigte, als auch in Momenten großer Trauer, Verzweiflung und Angst. Das hat uns die Chance gegeben, mit den Wünschen und Bedürfnissen von Familien zu wachsen und immer wieder sensibel zu sein für das, was Familien brauchen.

Einen kleinen Einblick in das, was Eltern von besonderen Kindern brauchen, haben wir zum Beispiel aus Erfahrungsberichten von Eltern der Selbsthilfegruppe Down Syndrom bekommen. Diese Eltern treffen sich schon seit vielen Jahren in unserem Haus.

Das führte dazu, dass wir die Begleitung von Eltern mit besonderen Kindern nicht mehr dem Zufall überlassen wollten. Wir wollten Selbsthilfegruppen nicht nur die Tür für Ihre Treffen öffnen, sondern Eltern neben der medizinischen und therapeutischen Betreuung einen Ort bieten, an dem sie mit ihren vielen Sorgen und Fragen, vielleicht auch zunächst mit ihrem Schweigen sein können. Das war dann auch die Geburtsstunde von „Integritas“.

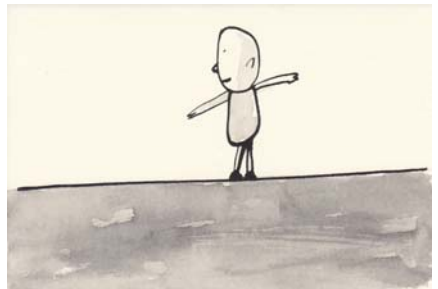
Dank der Finanzierung durch die „Aktion Mensch“ konnte diese Idee Wirklichkeit werden.

Liebe Eltern,

wenn Sie ein krankes, entwicklungsverzögertes oder behindertes Kind und wieder die Kraft haben nach außen zu gehen, klingeln Sie bei uns. Wir hören Ihnen zu und schauen, womit wir Ihnen und Ihrer Familie helfen können. Das Leben mit Ihrem Kind stellt große Herausforderungen an Sie als Eltern, aber auch an Ihre Angehörigen. Dabei kommt eine Vielfalt an Fragen und Problemen auf Sie zu.

In dieser oft schweren Zeit wollen wir Sie begleiten und Ihnen zur Seite stehen, damit Sie Ihr Kind beschützen und unterstützen können. Vielleicht warten Sie nicht zu lange und kommen schon mit ihrem Baby in die Gruppe. Das hilft Ihnen zu lernen, was Ihr Baby Ihnen sagen will. Darüber haben wir etwas mehr in diesem Heft geschrieben. Wir werden uns mit Ihnen über kleine Fortschritte freuen und Sie werden vielleicht wieder etwas Kraft und hoffentlich Mut schöpfen, denn auch Ihr Kind lernt jeden Tag etwas hinzu. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass besondere Kinder besonders feinfühlig Eltern brauchen. In unseren integrativen Kursangeboten und mit anderen Eltern zusammen, lernen Sie wieder Ihrer Intuition zu vertrauen. Dadurch wird es eher möglich, den Blick auf die Stärken des Kindes zu lenken und weniger Druck zu empfinden. In Gesprächen können wir über Ihre Unsicherheiten und Ängste reden und vielleicht herausfinden, welches die nächsten Schritte sein werden. Auf Wunsch können wir Sie dabei auch begleiten. Je eher Sie zu uns kommen, desto leichter können Sie einer angstfreien, liebevoll wachsenden Eltern-Kind-Bindung entgegen sehen, weil weniger emotionale Klippen im Wege stehen. Wenn Sie möchten suchen wir auch zusammen mit anderen Fachkräften, die Ihr Kind begleiten, Möglichkeiten der Unterstützung, die gut zu ihrer Familie passen.

Dieser kleine Leitfaden, liebe Eltern, kann Ihnen eine Informations- und Orientierungshilfe sein. Wir haben versucht, uns in Sie hinein zu versetzen und uns gefragt, was Sie wissen sollten. Durch den Kontakt zu Eltern in unseren Kursen und durch Gespräche in der Beratungsstelle haben wir viele Informationen erhalten, die hier ihren Platz gefunden haben und die wir in dieser Form an Sie weitergeben wollen.



Mit dieser Broschüre fassen wir auch erste Erfahrungen als „Integritas“ – Familienbegleiter und –beraterin zusammen.

Wir haben die Hoffnung, noch viel mit Ihnen zu lernen und danken Ihnen dafür von Herzen.

Unser Dank geht an alle Menschen, die uns bei dieser Arbeit geholfen haben.

Kerstin Pawelke

*„Wo kämen wir hin
Wenn jeder sagte
Wo kämen wir hin?
Und niemand ginge
Einmal zu schauen
Wo wir hinkämen
Wenn wir nur gingen?“
(aus der Schweiz)*

Grußwort

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über mögliche neue Wege für Eltern, die die Situation ihres Kindes als eine besondere empfinden:

- Hier werden aus der Erstarrung führende (Such-) Bewegungsmöglichkeiten aufgezeigt.
- Sorgen werden ernst genommen und zugleich wird eine zuversichtliche Perspektive vermittelt.
- Das Bedürfnis nach Kontakt und Austausch mit anderen Familien, die die Erfahrung machen müssen, was ein Kind zu einem besonderen Kind macht.

Diese Broschüre vermittelt Orte, an denen Menschen jedes Kind willkommen heißen und so vielleicht dabei mithelfen können, Barrieren für die Teilhabe am Alltagsleben zu verringern. Vielleicht schaffen es Familien mit dieser Unterstützung den Mikrokosmos des Kindes so zu verändern, dass es – auch mit einer besonderen und in diesem Sinne besondernden Diagnose – seinen Weg genauso findet, wie es dies ohne diese Besonderheit und Besonderung getan hätte. Denn im Grunde ist ein besonderes Kind nichts Besonderes – es sei denn in dem Sinne, dass jedes Kind ein besonderer Mensch ist, der schauen will, wo er hinkommt, wenn er diesen oder einen anderen Weg geht. Wir wünschen dieser Broschüre eine große Verbreitung und ihren LeserInnen anregende Begegnungen.

Ines Boban & Prof. Dr. Andreas Hinz
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Philosophische Fakultät III – Erziehungswissenschaften
06099 Halle (Saale)
<http://inklusionspaedagogik.dyndns.org>

Inhaltsverzeichnis

Wenn sich ein besonderes Kind ankündigt	7
Beratung und Begleitung bei Pränataler Diagnostik	
Das Baby verstehen lernen	9
Eine sichere Bindung – das Beste für eine gute Entwicklung	
Was Dein Baby Dir sagen will	10
Was Eltern von besonderen Kindern wissen sollten	12
PEKiP – Kurse	13
Frühes Lernen – Therapiemöglichkeiten	14
Atlantis – Tomatistherapie; Bobath – Therapie; Feldenkrais; Montessori – Therapie; Osteopathie; Chirotherapie; Sensorische Integration; Stottertherapie; Therapeutisches Reiten Lebenspferd!; Vojta - Therapie	
Frühförderung, Feststellung von Erfordernissen sonderpädagogischer Förderung sowie verschiedene Förderschulen für besondere Kinder	23
Mobiler Sonderpädagogischer Diagnostischer Dienst (MSDD) Sachsen-Anhalt; Sprachheilschule Halle – Förderschule für Sprachentwicklung; Frühförderung der Lebenshilfe Halle e.V.; Landesbildungszentren für Blinde und Sehbehinderte; für Hörgeschädigte und für Körperbehinderte	
Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ)	29
Familien unterstützende Dienste	30
ASD; Ambulanter Kinderhospizdienst am St. Elisabeth-Krankenhaus Halle gGmbH; Ambulantes Kinderhospiz der Björn Schulz Stiftung in Halle Saale; Kinderhospiz Sonnenhof Berlin; Kinderhospiz Bärenherz Leipzig; Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation; Ideal e.V.; Lebenshilfe e.V. Halle; Lebens(t)raum e.V.; Mobile Kinder- und Krankenpflege (MED - Concret); Rückenwind; Sozialpsychiatrischer Dienst; Trägerwerk soziale Dienste; Ambulante Erziehungshilfen „Kompass“	
Vereine und Verbände	42
Autismusambulanz; Angehörige psychisch Kranker; Behinderten- und Rehabilitations- Sportverband Sachsen-Anhalt e.V.; Blinden- und Sehbehinderten Verband Sachsen- Anhalt e.V.; Bundesverband Herzkranke Kinder e.V.; Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.; Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V.; Deutsche Fanconi-Anämie- Hilfe e.V.; Deutsche Kinderhilfe e.V.; Down-Kind Halle e.V.; Projekt „Frühchen und kranke Neugeborene“; Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V.; Das frühgeborene Kind e.V.; Erste Kreativitätsschule Sachsen-Anhalt e.V.; Gemeinschaftsschule für (H)alle e.V.; INTENSIVkinder zuhause e.V.; KEKS e.V.; Kindernetzwerke e.V.; Kinder Spezial; Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle e.V.; Langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche; Lebens(t)raum e.V. mit seinen Selbsthilfegruppen; Leona e.V.; Mukoviszidose e.V.; Multiple Sklerose; Spina bifida und Hydrocephalus; Telefonseelsorge Halle e.V.; Wish-ein Herzenswunsch für kranke Kinder e.V.	

Kontakte und Selbsthilfegruppen	62
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen; Selbsthilfegruppen im IRIS-Regenbogenzentrum; Frühgeborenentreff im IRIS-Regenbogenzentrum; Elterngruppe mit besonderen Kindern	
Zuständige Ämter und Behörden	65
Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen; Behindertenausweise; Behindertenparkplätze; Fachbereich Gesundheit /Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen (Behindertenberatung); Fachbereich Soziales der Stadt Halle (Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung)	
Integrative Kindergärten in Halle	68
Kommunale und Freie Träger, Alternative Kitas, Waldorfkinderergärten	
Tipps für Eltern mit besonderen Kindern	71
Erfahrungsberichte zu Pränataler Diagnostik	72
Erfahrungsberichte zu Feldenkrais	78
Nützliche Internetadressen	79
Literaturhinweise	82

Liebe LeserInnen und Leser,

wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle Anschriften und Informationen nur im Sinne eines ersten Überblicks für Sie erstellt wurden und nicht von uns bewertet werden. Wir bitten Sie, sich vor der Auswahl von Therapien mit Ihrem Arzt abzusprechen. Wir können für Handlungen, die durch Informationen in dieser Broschüre veranlasst werden, keine Haftung übernehmen. Wir bitten Sie hierfür um Ihr Verständnis.

Dieser Leitfaden beruht auf dem aktuellen Stand vom Dezember 2007 und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Alle Informationen sind alphabetisch geordnet.

Das „Integritas“ – Team

Kerstin Pawelke	„Integritas“- Projektleiterin Systemische Familientherapeutin (SG)
Jana Kurz	„Integritas“ – Mitarbeiterin, Fachkraft für Integration, Elternberaterin und PEKiP – Kursleiterin, Staatlich anerkannte Erzieherin
Mandy Harm	„Integritas“ – Mitarbeiterin, Rehabilitationspädagogin (MA)

*„Richtig gut ging es mir erst wieder, als ich entschieden habe,
dass ich mein Kind bekomme.“*

Wenn sich ein besonderes Kind ankündigt

Beratung und Begleitung bei Pränataler Diagnostik

Als pränatale Diagnostik bezeichnet man die Untersuchungen vor der Geburt, mit deren Hilfe bestimmte Erkrankungen und Fehlbildungen beim ungeborenen Kind festgestellt werden können. Es gibt invasive Methoden, beispielsweise die Fruchtwasserpunktion sowie nicht-invasive, zu denen vor allem der Ultraschall sowie diverse Bluttests zählen.

Informationen, Begleitung und Hilfe bekommen Sie in unserer Schwangeren-beratungsstelle von den Schwangerenberaterinnen Dorothea Jung und Sigrun Korger.

Hier erhalten Frauen und Paare Beratung und Unterstützung, die plötzlich vor ungeahnten Problemen stehen.

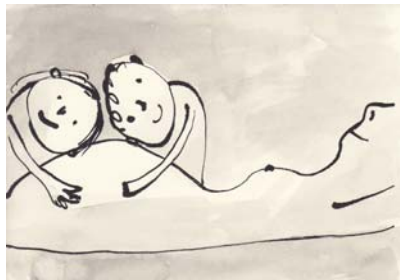
Mit Pränataler Diagnostik können mitunter Erkrankungen des Babys bereits vor der Geburt erkannt, teilweise Therapien eingeleitet oder besondere Vorbereitungen für schwierige Geburten getroffen werden. Aber wie können Frauen und Paare damit umgehen, wenn ein ungeborenes Kind krank oder von Behinderung bedroht ist und keine oder nur ungewisse Chance auf Heilung besteht?

Unsere Beratung vor, während oder nach Pränataler Diagnostik hat das Ziel, die Not der Betroffenen zu verstehen und ihre Kompetenz für die jeweils anstehende Entscheidung zu stärken.

Wir entdecken gemeinsam Möglichkeiten für das Aushalten und die Bewältigung von Unsicherheit und Angst. Wir entwickeln möglicherweise Perspektiven für ein Leben mit einem behinderten Kind. Wir begleiten die Frauen unabhängig davon, für welchen Weg sie sich letztendlich entscheiden.

Es ist wichtig, sich vor einer vorgeburtlichen Untersuchung zu fragen, welche Gründe dafür und dagegen sprechen, sich über die verschiedenen Methoden und Möglichkeiten zu informieren, aber auch die möglichen Konsequenzen aus einem pränatalen Befund zu berücksichtigen.

Die Inanspruchnahme von pränataler Diagnostik ist eine persönliche Entscheidung, über die sich die schwangeren Eltern gemeinsam klar werden sollten.



*„Man sollte schwangeren Frauen alles zur Seite stellen, was irgendwie hilfreich ist.
Man muss es Ihnen sogar so einfach wie möglich machen.“*

CARA - Beratungsstelle zu Schwangerschaft und vorgeburtlicher Diagnostik

Träger: Bremische Evangelische Kirche

Domsheide 2
28195 Bremen
Tel.: 04 21 / 59 11 54
Email: cara-ev@t-online.de
Homepage: www.cara-beratungsstelle.de

CARA ist eine staatlich anerkannte Schwangerenberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Beratung zu pränataler Diagnostik.

Die Angebote umfassen Information und Beratung:

- zu Fragen von Schwangerschaft und Vorsorge
- zu Pränataler Diagnostik (vor Inanspruchnahme, zwischen den Untersuchungen, während Wartezeit auf Ergebnis, nach erfolgter Diagnostik, nach Erhalt des Befundes)
- sowie Begleitung bei zu erwartender Behinderung des Kindes
- nach Abbruch der Schwangerschaft aufgrund vorgeburtlicher Diagnostik
- sowie Fortbildung zum Thema vorgeburtliche Diagnostik

Erfahrungsberichte auf den Seiten 72 und 76.

Von Annett und Andreas L., die in der 13. Schwangerschaftswoche erfuhren, dass Ihr Kind mit einem Herzfehler (fehlende linke Herzkammer) zur Welt kommen wird.

Von Kerstin K., die in der 11. Schwangerschaftswoche die Diagnose Down – Syndrom bekam, ihre Schwangerschaft danach lebte und am Ende ein gesundes Kind zur Welt brachte.

„Man sollte sich durch Pränatale Diagnostik nicht verunsichern lassen.“

„Durch Pränatale Diagnostik kann man sich besser auf die Behinderung des Kindes vorbereiten.“

*„Die Frauenärztin sagte: ‚Und das Kind wollen Sie kriegen?‘ ...
Ich war wie gesteinigt.“*

*„Als ich dann mit ihr aus der Klinik kam, hatte ich ganz viel Angst.
Ich war ja allein, weil mein Mann zur Arbeit ging.“*

Das Baby verstehen lernen

Eine sichere Bindung – das Beste für eine gute Entwicklung

Bindung entsteht in der alltäglichen Begegnung von Eltern und Babys. Ein feinfühlig aufeinander abgestimmter Austausch etwa beim Füttern, Wickeln, Spielen, erhöht das gegenseitige Vertrauen und führt dazu, dass sich das Baby und die Eltern besser kennen lernen und das Baby sich bei seinen Eltern vertraut und sicher fühlen kann. Bindung könnte man also mit einem sicheren und gefühlvollen Band zwischen Elternteil und Kind vergleichen, dass diese über Raum und Zeit unsichtbar miteinander verbindet.

Weil Babys noch nicht sprechen können, um sich mitzuteilen, sprechen wir von „Signalen des Babys“. Deshalb müssen wir auf andere Zeichen und Verhaltensweisen achten, die Babys einsetzen können, bevor sie sprechen. Sie können z.B. über Mimik, Stimme, Körperhaltung, Bewegungen und Körperspannung ausdrücken, wie es ihnen geht und was sie brauchen.

Die frühe Erfahrung des Säuglings, dass seine Signale beachtet werden, dass die Eltern sie richtig interpretieren und dass sie unmittelbar und angemessen darauf reagieren, ist die Voraussetzung für eine gute und sichere Bindung des Kindes an seine Eltern. Die Eltern werden zu einer verlässlichen Basis, die jederzeit Schutz und Unterstützung garantiert.

Liebe Eltern, viele Verhaltensweisen bringen Sie aus Intuition im Umgang mit Ihrem Baby mit. Zum Beispiel, wenn Sie sich nah zum Kind beugen und so Kontakt aufnehmen und Blickkontakt herstellen, verändern sich ihre Gesichtszüge und vor allem ihre Sprache. Wenn Ihr Baby weint, versuchen Sie zu trösten. Sie suchen ständigen Körperkontakt und versuchen herauszufinden, was das Baby braucht. Meist brauchen die Eltern ein paar Wochen, um unterscheiden zu können, ob ein Baby Hunger hat, müde ist, kuscheln möchte oder einfach Ruhe braucht. Bei Familien, die sich zeitig von ihrem Baby trennen mussten, weil das Kind z. B. noch längere Zeit im Krankenhaus versorgt werden musste, beginnt die Kennenlernphase erst viel später.

Bitte, liebe Eltern, geben Sie sich und ihrem Baby die Zeit und werden Sie nicht ungeduldig und traurig. Frühgeborenen Babys fehlt die Mama zum Ankuscheln, weil es im Wärmebettchen liegt und vielleicht beatmet werden muss. Manche Babys müssen auf der Intensivstation versorgt werden. Rechnen Sie diese Zeit fürs gegenseitige Kennen lernen dazu. Geben Sie Ihrem Baby zu Hause so viel Körperkontakt wie nur möglich. Durch die Zeit im Krankenhaus sind viele Babys unruhiger und weinen oder schreien mehr.



„Ich verstehe N. nicht, wenn er schreit. Es ist, als würden wir eine ganze Zeit aneinander vorbei „reden“. Ich glaube, ich kann insgesamt nur sehr wenige seiner „Signale“ richtig deuten. Ich wünschte, es gäbe einen Baby-Dolmetscher.“

Was Dein Baby Dir sagen will – Signale erkennen



Hier eine kleine Fibel – gesammelt aus den Kurserfahrungen – mit einigen Tipps, die Ihnen helfen, Ihr Kind besser zu verstehen.

- Alle Babys versuchen sich selbst zu regulieren, sie beginnen die Hände in die Körpermitte zu bringen, um ihre eigene Mitte zu finden und versuchen, ihre Fingerchen in den Mund zu schieben. Lassen sie dies zu und / oder unterstützen Sie ihr Baby dabei, vielleicht können Sie bei größerer Unruhe die Händchen zusammenführen oder ihr Kindchen pucken (d.h. straff wickeln, damit das Kind zur Ruhe kommen kann)
- Wenn Sie mit ihrem Baby sprechen oder spielen, versucht das Baby den Blickkontakt zu halten. Dreht es sein Köpfchen zur Seite, bedeutet dies selten, dass es etwas anderes interessanter findet, sondern es braucht eine Ausruhphase. Lassen Sie ihr Baby jetzt in Ruhe, bitte nicht stören, und warten Sie bis Ihr Baby selbst wieder den Blickkontakt sucht. So beugen Sie einer Überforderung vor.
- Schluckauf bedeutet meist nicht, dass die Kinder frieren, sondern kann Stress und zu viel Aufregung bedeuten.
- Besonders früh geborene Babys reagieren oft sehr sensibel auf ihre Umwelt und benötigen häufiger Ruhephasen.
- Machen Sie alle Bewegungen so langsam wie möglich.
- Ein rasselndes Spielzeug, worauf das Baby mit heftigem Strampeln reagiert, bedeutet nicht immer Freude, sondern manchmal zu viel Aufregung. Da die Augen dem Geschehen noch nicht so schnell folgen können, wenden sie sich oft ab und zeigen so, es reicht.
- Weitere Stresssymptome sind schnelleres Atmen, Spannung im Bäuchlein und aufgeregtes Zappeln der Beine.
- Wenn Sie mit ihrem Baby kommunizieren, ist ein Abstand von 25 – 30 cm optimal.
- Wenn Babys sich erschrecken, reagieren sie mit dem Moro – Reflex (Umklammerungsreflex), das heißt, sie reißen die Ärmchen auseinander, dies bedeutet, es war zu laut, zu schnell (dieser Reflex sollte sich aber ca. nach dem 4. Monat verlieren)
- Erklären Sie dies auch Verwandten und Freunden, die es manchmal nicht erwarten können, mit dem Baby zu spielen.

- Rote marmorierte Haut können Sie sehr gut erkennen. Das bedeutet zu viel Aufregung, ebenso Krallenfüßchen.
- Viele Babys haben noch nicht die Kraft, ihr Köpfchen in der Bauchlage zu halten. Das ist gar nicht schlimm. Legen Sie sich ihr Baby oft auf die Brust, möglichst nackt, dann fällt es ihm leichter, in ein vertrautes liebes Gesicht zu sehen. Auf dem Boden liegend begeben Sie sich in gleiche Höhe, dann muss sich ihr Baby nicht so anstrengen.
- Unterstützen Sie ihr Baby, das Köpfchen in Bauchlage ruhig einmal abzulegen. Das funktioniert mit etwas Massage. Dann kann es später auch gut in Bauchlage entspannen.
- Nehmen Sie ihr Baby aus der Bauchlage nie einfach auf, sondern drehen es erst zurück in die Rückenlage. Ihr Kind erschrickt beim plötzlichen Aufnehmen und kann nicht einordnen, was gerade passiert.
- Als wichtiges Kommunikationsmittel hat das Baby die Fähigkeit, sich durch Weinen oder Schreien bemerkbar zu machen. Manchmal muss es sich entlasten. Auch wir haben manchmal Wut und müssen schreien oder weinen. Und das Weinen muss nicht immer mit der derzeitigen Situation zu tun haben.
- Versuchen Sie dem Baby beizustehen, sagen Sie ihm, dass Sie es verstehen. Ruhe und Geduld und das Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten, feinfühligel Eltern zu sein, helfen Ihnen dabei.
- Eltern können Schreien kaum ertragen und versuchen alle möglichen Tricks um Abhilfe zu schaffen. Versuchen Sie in diesen Situationen eine Methode und versuchen sie diese so lange wie möglich beizubehalten. Vielleicht hilft eine schöne Musik. Babys reagieren gut auf klassische Musik. Oder versuchen sie zu summen, das hilft auch, sich selbst zu beruhigen.
- Bei Müdigkeit, die das kleine Baby am Anfang recht plötzlich nach einer sehr kurzen Interaktionsepisode überwältigen kann, gähnt es oder seine Äuglein röten sich.
- Ganz wichtig, suchen Sie sich Auszeiten, gute Geister, die Sie unterstützen und ab und zu das Baby hüten, damit Sie mal entspannen können



Was Eltern von besonderen Kindern wissen sollten

Zitate aus „Das Baby verstehen“ von Angelika Gregor und Manfred Cierpka (Literaturnachfrage im IRIS-Regenbogenzentrum).

„Adäquate Wahrnehmung und Interpretation der kindlichen Signale, ihre prompte und angemessene Beantwortung, sind die Bestandteile der elterlichen Feinfühligkeit, was wiederum zu einer festen Bindung führt.“

„Unruhe und zum Schreien neigende Kinder, die generell ein erhöhtes Erregungsniveau aufweisen, können durch intensive und sehr abwechslungsreiche Stimulation noch mehr in ihrer Unruhe bestärkt werden, auch wenn sie sich dadurch kurzzeitig beruhigen. Ihre Erregung wird jedoch auf einem hohen Niveau gehalten. Somit bleibt ihre Unruhe bestehen. Dies zeigt sich in der nur kurzfristigen Beruhigungswirkung von abwechslungsreichen und intensiven Spielphasen. Aus der Sicht der Eltern sind immer höher werdende Stimulationsintensitäten notwendig, um denselben Beruhigungseffekt zu erzielen. Doch was tatsächlich erreicht wird, ist eine andauernde starke Belastung des kindlichen Nervensystems. Um ihre Selbstregulation zu unterstützen, brauchen unruhige Säuglinge beruhigende Stimulation.“

„Sensitive Eltern lassen sich in der Interaktion vom Kind führen. Sie erspüren seinen Zustand und seine Bedürfnisse, indem sie sich in die Bedürfnisse und Gefühle des Kindes einfühlen. Feinfühlige Reaktionen auf kindliches Schreien in den ersten Lebensmonaten unterstützen seine Selbstregulation. Ein „schwieriges Temperament“ des Kindes kann allerdings zur Beeinflussung der Sensitivität beitragen. Dadurch bedingte Missverständnisse können sich zu einem Kreislauf beidseitiger Unzufriedenheit aufschaukeln.“

„Wenn die Aufmerksamkeitskapazität überschritten ist, verhalten sich Säuglinge oft überreizt.“

„Kommunikationsbereitschaft und Erholung wechseln einander ab. Wenn der Erwachsene es versteht, auf den Rhythmus des Neugeborenen einzugehen, entsteht ein Wechselspiel. Er lässt dem Kind Zeit, wenn es sich erholt, und wendet sich ihm zu, wenn es aufmerksam ist. Säuglinge, denen solche kurzen Regenerationspausen nicht zugestanden werden, weil die Eltern sich z. B. durch die Blickabwendung abgelehnt fühlen und glauben, sie müssten ihrem Kind mehr bieten, wehren sich irgendwann gegen die Überstimulation, indem sie mit viel Muskelkraft ihr Köpfchen und manchmal sogar ihren ganzen Körper versuchen wegzudrehen.“

„Im Kurs habe ich dann gemerkt, dass mein Kind schon viel kann.“

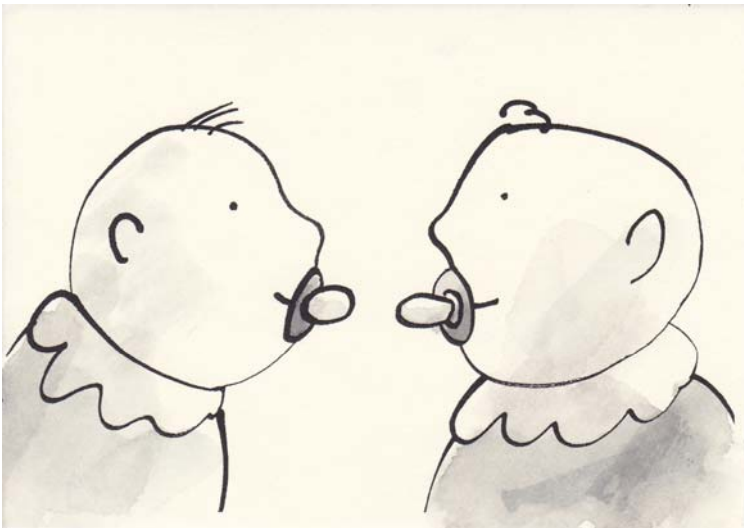
PEKiP – Kurse

Eltern schenken sich Zeit und lernen, sich auf das Tempo des Babys einzustimmen

Gerade für Eltern und Babys mit einem schwierigen Start ins Leben können PEKiP – Kurse (Prager-Eltern-Kind-Programm) eine tolle Erfahrung sein. Die Treffen mit anderen Müttern und Vätern, die Ähnliches erleben oder erlebt haben, geben Kraft und Mut für die nächsten kleinen Schritte in der jungen Familie. Dabei können Mütter und Väter über alles sprechen, was sie bewegt und sie fühlen sich nicht alleingelassen mit ihren Fragen. Der Austausch der Eltern in diesem konkurrenzfreien Rahmen ermöglicht wechselseitige Unterstützung und Anteilnahme, welche sich ihrerseits auch in der Beziehung zum Baby entfalten kann. Es können alle Fragen zur Entwicklung des Babys besprochen werden. Zum Beispiel: Was ist wann dran und zeitgemäß? Wie lange kann man beruhigt warten, bis man sich Sorgen machen sollte? Was kann ich mit meinem Baby wann und womit am besten spielen, ohne es zu überfordern? Was kann ich unterstützend tun, damit mein Baby nicht zu zeitig sitzt und erst das Kabbeln lernt? Gerade Themen wie: das Schreien, das Schlafen, die Ernährung, die Fein- und Grobmotorik sind regelmäßig Inhalte in den Kursen. Die Eltern bringen ihre Themen in die Treffen ein. Und natürlich achten wir auf alle oben im Text angeführten Dinge.

In den Gruppen sind maximal 8 Eltern mit ihrem Kind ab ca. der 8. Lebenswoche. Bei besonderen Kindern schauen wir individuell nach einem günstigen Einstieg. Wir treffen uns ein Mal in der Woche für 90 min und bleiben auf Wunsch bis ins Krabbelalter der Kinder zusammen.

Jana Kurz



„... und dann denkst Du auch, **das** muss das Beste für mein Kind sein.
Du machst erst mal alles, was die Ärzte sagen.“

Frühes Lernen / Therapiemöglichkeiten

ATLANTIS - Behandlung von Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensstörungen

Atlantiszentrum

Sint-Truiden, Belgien

Email: info@atlantis-vzw.de

Homepage: www.atlantis-vzw.de

Atlantis arbeitet mit der **Methode nach Tomatis**.

Hörtraining nach Prof. Dr. Alfred Tomatis (Audio-Psycho-Phonologie)

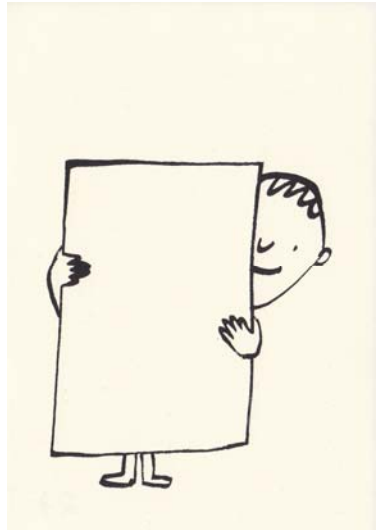
Behandlung von Lern-, Entwicklungs- und Verhaltensstörungen, Sprachintegration

Der französische Hals-Nasen-Ohrenarzt Prof. Dr. Alfred Tomatis erforschte die Wechselwirkung zwischen Hören, Körper, Psyche und Stimme. Auf seinen Erkenntnissen gründete sich eine neue Wissenschaftsdisziplin, die Audio-Psycho-Phonologie.

Nach viereinhalb Monaten Schwangerschaft ist das Ohr als erstes Organ des ungeborenen Kindes voll ausgereift und funktionsfähig. Dadurch erhält das Ohr eine zentrale Bedeutung für die körperliche, kommunikative, soziale und geistige Entwicklung des Menschen.

Das Ohr vereint den Gleichgewichts- und Hörsinn. Der Gleichgewichtssinn kontrolliert die aufrechte Haltung und jeden Muskel im Körper. Der Hörsinn ist für die sprachliche und stimmliche Ausdrucksfähigkeit und die Kommunikation verantwortlich.

Das von Tomatis entwickelte Hör- und Hörchtraining wirkt sich positiv auf den Körper, die Psyche und die Stimme bzw. Sprache aus. Es fördert die Motorik, die sprachlichen und sozialen Kompetenzen, die geistigen Fähigkeiten, die Ausgeglichenheit, ein aktives Verhalten und harmonisiert die Körperfunktionen.



Anwendungsbereiche

Das Hör- und Horchtraining kann bei folgenden Symptomen und Problemen helfen:

Bei Kindern:

- mit Entwicklungsverzögerungen im motorischen, kommunikativen, sprachlichen und / oder psychischen Bereich
- mit Schulschwierigkeiten, insbesondere bei Lese- und Rechtschreibschwäche, Konzentrations- und Kommunikationsproblemen
- mit Hyperaktivität, ADS, ADHS, Ängstlichkeit, Aggressivität, Verhaltensproblemen u.a.
- mit psychischen und körperlichen Behinderungen, Lernschwierigkeiten, Autismus
- mit Schwierigkeiten beim Erlernen von Fremdsprachen

Bei Interesse an einem Hör- und Horchtraining wenden Sie sich bitte an:

Hörpunkt

Ellen Schlag

Ausbildung in der Audio-Psycho-Phonologie im Institut Mozart-Brain-Lab in Sint Truiden (Belgien)

Richard-Wagner-Str. 40, 06114 Halle

Telefon: 0345 / 532 34 87

Email: Ellen.Schlag@onlinehome.de

Bobath – Kindertherapie

basiert auf neurologischer Grundlage und geht von einem Ansatz aus, der den Menschen in seiner Persönlichkeit einbezieht. Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit beteiligten Fachdisziplinen (Logopäden, Ergotherapeuten, Pflegepersonen, Erziehern, Ärzten).

Die Bobath – Kindertherapie richtet sich vor allem an Babys, Kinder und Jugendliche mit angeborenen oder erworbenen Störungen des Zentralnervensystems, sensorischen Auffälligkeiten und motorischen oder mentalen Entwicklungsverzögerungen.

Im Vordergrund steht die Beobachtung von Eigenaktivität, der Fähigkeiten im Alltag sowie individueller Aktivitäten (Kommunikation, Nahrungsaufnahme, Fortbewegung, Spiel).

In unserer Praxis gibt es eine enge Verbindung zur sensorischen Integrationstherapie (siehe Seite 19).

Monika Schlademann, Physiotherapeutische Praxis

Ernst – König – Straße 11, 06108 Halle

Telefon: 0345 / 388 06 83

„Er mag sehr gern Therapie. Er hat es am liebsten, wenn den ganzen Tag einer was mit ihm macht.“

Feldenkrais für Babys

In den ersten achtzehn Lebensmonaten lernt ein Baby das Drehen, Greifen, Krabbeln, Sitzen, Stehen, Laufen, also alle wichtigen Bewegungen für das gesamte weitere Leben. Bereits in diesem Alter entscheidet sich grundlegend, wie aufrecht ein Kind später sitzen und stehen wird, wie seine Körperhaltung sein wird, wie vielfältig sich die Handmotorik entwickelt, wie geschickt, harmonisch und gut koordiniert seine Bewegungen sein werden. Aus diesen Gründen ist es notwendig, der Bewegungsentwicklung der Kleinstkinder besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um eventuelle Abweichungen frühzeitig zu erkennen und auszugleichen.

Bei Frühgeburten, Geburten mit Beckenendlage, Kaiserschnittgeburten, bei schwierigen oder sehr langen Geburten, auch bei eingeleiteten Geburten ist es möglich, dass sich bei den Babys Auffälligkeiten zeigen, ich möchte einige nennen: Blockaden im Hals-, Wirbelsäulenbereich, Asymmetrien zwischen rechts und links in der Kopfhaltung, Probleme in der Muskelspannung zwischen Streckung (z. T. Überstreckung) und Beugung, gelegentlich kann es zu Verzögerungen in der Bewegungsentwicklung kommen, aber auch zu allgemeiner Unruhe und vermehrtem Schreien bei Babys.

Die Bewegungsanregungen nach der Feldenkrais-Methode richten sich deshalb besonders an Eltern, die wissen möchten wie sich ihr Kind entwickelt und wie sie diese Entwicklung optimal begleiten und unterstützen können, an Eltern mit „besonderen“ Kindern, mit Einschränkungen, Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen. Feldenkrais für Babys ist besonders sanft für berührungsempfindliche Kinder, schmerzfrei und leicht. Diese Bewegungen am und besonders mit dem Baby ermöglichen es dem kindlichen Nervensystem, einen Lernprozess in Gang zu setzen und zu unterstützen. Sie ermöglichen dem Baby, seine Muskelspannung zu regulieren und zwischen rechter und linker Körperseite abzugleichen. So kann auf diese Weise ein ausgeglichener Spannungszustand der Muskulatur zwischen Beugung und Streckung erlernt werden. Ein weiterer Bestandteil der Bewegungsübungen ist die Koordination von Kopf-, Augen- und Greifbewegungen nach beiden Seiten. Spielerisch können alle Angebote zu Hause weiter angewendet werden. Dabei können die Eltern ihre eigenen Spannungen abbauen und das eigene Tempo dem des Babys anpassen.

Dr. Ute Karnahl

Biologin und Bewegungspädagogin nach Dr. M. Feldenkrais
mit Spezialisierung für die Arbeit mit Babys und Kleinkindern
Luisenstraße 11, 06108 Halle
Telefon: 0345 / 290 88 61
Homepage: www.feldenkrais-karnahl.de



Erfahrungsberichte zu Feldenkrais mit Babys auf Seite 78.

„Der Therapiestress, ein Wahnsinn. Mit jedem Jahr habe ich gemerkt, ich tue meinem Kind keinen Gefallen.“

Montessori-Therapie

Im SPZ angewandt (siehe Seite 29).

Die Montessori – Therapie ist eine Behandlung zur Eingliederungshilfe behinderter Kinder und Teil der Montessori-Heilpädagogik, die auf Erkenntnissen und Richtlinien der Ärztin Dr. Maria Montessori basiert. Ihr Leitspruch lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Montessori – Therapie ist von den Ursprüngen her eine Entwicklungstherapie, d.h. sie begleitet über einen längeren Zeitraum die Entwicklung eines Kindes im Kontext seiner sozialen Umgebung.

Ziele:

- möglichst weitgefaste, selbstbestimmte und selbstverantwortliche Bewältigung der täglichen Lebenssituation
- Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes
- Schwerpunkte in einzelnen Funktionsbereichen (emotionaler, sozialer, kognitiver, motorischer Bereich), die im Rahmen einer ganzheitlichen Entwicklungsförderung gesehen werden
- Ermöglichung der Integration des Kindes in sein Lebensumfeld

Osteopathie

Viele Babys kommen mit Asymmetrien von Hals bis Köpfchen zur Welt und kompensieren diese dann durch Verschiebung im Skelettsystem. Viele Skoliosen, Fuß- und Beinfehlstellungen, Zahnfehlstellungen, Schielen, aber auch Verdauungsstörungen und Verhaltens- oder Lernstörungen werden damit in Zusammenhang gebracht. Je früher eine Störung behandelt wird, desto größer sind die Aussichten auf Erfolg. Es empfiehlt sich ein Check up für jedes Baby, denn: je weniger der Körper mit der Kompensation von vermeidbaren Störungen beschäftigt ist, desto mehr Kapazität hat er für die wichtigen Entwicklungen zur Verfügung. Von unnötigen Spannungen befreite, also entspannte Kinder, werden sich besser entwickeln. Dazu kann die Osteopathie sowie Cranio-sacral-Therapie (als Teilgebiet der Osteopathie) helfen.

Monika Schlademann (Praxisadresse Seite 15)

Physikalische und rehabilitative Medizin, Chirotherapie

Lageasymmetrie im Säuglingsalter –KISS/KIDD/TAS?

Vom ersten Lebenstag an speichert das Kind über seine Sinnesorgane unbewusst Eindrücke und Erfahrungen, die ihm ermöglichen, sich immer besser und erfolgreicher mit der Umwelt auseinander zusetzen. Zu den wichtigsten Sinneseindrücken gehört die Körper-Eigenwahrnehmung: sie ist Voraussetzung für die Entwicklung des Gleichgewichtes und des aufrechten Ganges, aber auch für Körpergeschick und Feinmotorik.

Diese Eigenwahrnehmung geschieht über ein körpereigenes Meßsystem, das jede Bewegung und jede Haltung von Kopf, Körper und Gliedmaßen genau registriert und als Messinformation ans Gehirn weiterleitet. Dort werden die eingegangenen Informationen verrechnet und das Ergebnis über absteigende Nervenbahnen als Steuerungsanweisung an die Muskeln weitergegeben, die für Haltung, Bewegung und Gleichgewicht zuständig sind. Gebildet wird dieses Meßsystem aus spezialisierten Fühlern, Rezeptoren genannt, die überall im Körper in Bindegewebe, Gelenkkapseln und vor allem in der Muskulatur verteilt sind. Über aufsteigende Nervenbahnen stehen sie mit Rückenmark und Gehirn in Verbindung. Besonders zahlreich vertreten sind diese Rezeptoren in der tiefen, der Wirbelsäule direkt anliegenden Rückenmuskulatur, die vom Nacken bis zum Kreuzbein zieht. Am dichtesten aber sind diese Rezeptoren in den Muskeln der oberen Nackenregion angesiedelt, am Übergang vom Kopf zur Halswirbelsäule. Dort erfüllen sie die Aufgabe eines Gleichgewichtsorganes.



Störungen in diesem empfindlichen Meßsystem beeinträchtigen Körperkontrolle und Gleichgewicht, da verfälschte Messdaten aus den Rezeptoren bewirken, dass fehlerhafte Steuerungsanweisungen an die Muskulatur geleitet werden. Spielt sich eine solche Störung in der Nackenregion oder an anderen Stellen der Wirbelsäulenmuskulatur ab, kommt es in den ersten Lebensmonaten zu einem Ungleichgewicht der Muskelspannung (Tonus) und zum Bild des „schiefen Säuglings“, wofür es verschiedene Bezeichnungen gibt:

Tonusasymmetrie-Syndrom (TAS), Lageasymmetrie, „KISS“- Syndrom, Schräglagesyndrom, Schräglageschaden usw.

Die typischen Symptome sind:

- Schiefhaltung des Kopfes mit einseitiger Kopfdrehung und einseitiger Kopfneigung
- asymmetrische Abflachung des Hinterkopfes, nicht selten Gesichtsasymmetrie
- schiefe Körperhaltung (sog. „C-Lage“), oft Überstreckung
- ungleiche Bewegungen der Arme und Beine
- Ablehnung der Bauchlage
- verzögerte Entwicklung der Kopfkontrolle
- Berührungsempfindlichkeit der Nackenregion („Mütze aufsetzen!“)
- oft Abwehr bei Prüfen der Hüftgelenksbeweglichkeit
- asymmetrische Bewegungsantworten beim Prüfen bestimmter frühkindlicher Reflexe u.a.m.

Dazu gesellen sich nicht selten Schlafstörungen, Essstörungen, Geräuschempfindlichkeit, mangelndes Saugen etc. In allen Fällen liegt eine mehr oder weniger deutliche Verzögerung der motorischen Entwicklung vor. Die Ursachen dieses Störungsbildes sind unterschiedlich: oft ist die unvermeidliche mechanische Belastung des Kopf-Hals-Überganges während der Geburt verantwortlich zu machen, nicht selten eine Zwangshaltung der Kindes im Mutterleib; in vielen Fällen bleibt die Ursache unklar. Eine Entzündung oder eine Geschwulst (selten!) müssen ausgeschlossen werden, Missbildungen oder Hirnschädigungen zeigen in aller Regel noch andere typische Auffälligkeiten und lassen sich meist gut abgrenzen.

Die Behandlung eines TAS/KISS- Syndroms hat die Normalisierung der gestörten Eigenwahrnehmung zum Ziel, um eine entwicklungsgerechte Steuerung der Muskelaktivität und ein harmonisches Bewegungsspiel der Gelenke zu erreichen. Dazu stehen gezielte manualmedizinische Behandlungstechniken zur Verfügung (u.a. die Atlasterapie sowie schonende chirotherapeutische Manipulationen / Mobilisationen der oft funktionsgestörten Wirbelgelenke und andere weiche Techniken).

Die Häufigkeit der Behandlung ist von der Ausprägung und Komplexität des Störungsbildes abhängig. In günstigen Fällen reichen ein bis zwei Behandlungssitzungen. Die Regel ist das nicht, auch wenn dies gelegentlich behauptet wird. Beendet werden kann die Behandlung erst, wenn das Kind in seiner Körperkontrolle und Raumorientierung die altersentsprechende Norm erreicht hat. Um das festzustellen, ist die Durchführung verschiedener manual - medizinischer und entwicklungsneurologischer Untersuchungsabläufe erforderlich. Deshalb sollte die Behandlung des „schiefen Säuglings“ erfahrenen und speziell ausgebildeten Ärzten vorbehalten bleiben.

Im Anschluss daran haben sich v.a. bei sensomotorischen Defiziten Krankengymnastikkonzepte auf neurophysiologischer Grundlage (z.B. nach Bobath oder Vojta) bewährt. Ziel ist dabei immer die Förderung der Sensomotorik, das Erlangen physiologischer Reflexmuster und Beseitigung der Asymmetrie.

Dr. Christian Hellmann

Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin,

Chirotherapie / Spezielle Schmerztherapie

Leipziger Str. 90-92 „Ritterhaus“ 3.OG, 06108 Halle und Seffnerstr.1, 06217 Merseburg

Telefon: 0345 / 203 63 34

Homepage: www.gerade-ruecken.de

„Sie müssen! ... Sie sollten! ... Dieser Leistungsdruck ist enorm.“

Sensorische Integrationstherapie

ist der gezielte Einsatz von Handlungs- und Bewegungsangeboten mittels spezieller Geräte (Schaukel, Hängematte etc.) und Materialien (Creme, Wasser und Naturmaterialien), die auf Bedürfnisse von Kindern abgestimmt sind.

Damit werden die Basissinne der Wahrnehmungsverarbeitung angesprochen. Ziel ist die Verbesserung von Handlungskompetenzen durch ein genaueres Erfassen, Ordnen und Verarbeiten von Informationen aus der Umwelt.

Basissinne:

- propriozeptiv (Tiefen- und Eigenwahrnehmung)
- vestibulär (Gleichgewicht)
- taktil (Systeme der Haut)

Monika Schlademann (Praxisadresse Seite 15)

Stottertherapie

D.E.L.P.H.I.N. - hochfrequente 3-wöchige ambulante Stottertherapie nach Sabine Schütz, basierend auf einer 20-jährigen Erfahrung.

Deblockierungsimpuls

Entspannung nach Jacobson

Logopädie

Phonetik

Hör- und Wahrnehmungstraining

Intensität

Nasaler Schwingungsakzent

- **Ziel ist es**, Betroffenen **ab dem 8. Lebensjahr** ein unauffälliges und natürliches Sprechen in allen Stresssituationen zu ermöglichen.
- Eltern werden in die Therapie einbezogen und angeleitet
- Elternberatung und Elterngespräche, Elternentspannung nach Jacobson.

Sabine Schütz, Stottertherapiezentrum

Bismarckstr. 41b, 56470 Bad Marienberg

Telefon: 02661 / 9177607

Email: delphin@therapie-fuer-stotternde.de

Homepage: www.therapie-fuer-stotternde.de

Therapeutisches / förderpädagogisches Reiten mit Kindern – Lebenspferd!

Die Reittherapie bietet Autisten, Kindern mit geistigen oder körperlichen Behinderungen sowie traumatisierten Kindern die Möglichkeit, durch den Umgang mit speziell geschulten Therapiepferden ihre Wahrnehmung zu verbessern, den Gleichgewichtssinn und die natürlichen Bewegungsabläufe zu schulen oder traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Auch in Rehabilitationsphasen kann therapeutisches Reiten ergänzend genutzt werden.

Auf dem Gut Seeben / Halle
Dr. Sabine Neumann
Verhaltensbiologin,
Reittherapeutin
Telefon: 0345 – 135 100 1
0176 – 298 111 300



„Er hat dann Therapie gebraucht und die Kinderärztin hat gefragt: Was machen Sie, Bobath oder Vojta? Und dann hab ich gefragt, was ist denn das?“

Vojta-Therapie

Der Homepage www.ms-stommel.de/Vojta-Therapie/vojtja-therapie.html entnommen

Prof. Dr. Vojta hat erstmals in den 50er Jahren herausgefunden, dass man in die Steuerung des Gehirns eingreifen kann, um Haltung und Bewegung zu beeinflussen. Unser Gehirn wird angeregt, das Programm der angeborenen idealen Bewegungsmuster in Gang zu setzen. Die Anwendung muss zwei bis vier Mal täglich erfolgen. Es kann erreicht werden, dass der Patient den ganzen Tag eine verbesserte Haltungs- und Bewegungsmöglichkeit hat und diese auf Dauer in seine Spontanmotorik einsetzt.

Durch Beobachten, Analysieren, Vergleichen und durch das Achten auf bestimmte Gesetzmäßigkeiten entstand, was wir heute als **Bahnungssystem Vojta**, **Vojta-Konzept** oder **Reflexlokomotion** bezeichnen.



Der Grundgedanke der Therapie besteht aus einem ganzheitlichen Konzept: Jede Art von Bewegung oder Haltung ist fest im Gehirn einprogrammiert.

Was ist Reflexlokomotion und was bewirkt sie?

Ziel der therapeutischen Anwendung der Reflexlokomotion ist, die automatische Steuerung der Körperhaltung, die Stützfunktion der Extremitäten und die dafür erforderlichen koordinierten Muskelaktivitäten zu bahnen.

Die Anwendung der Reflexlokomotion beim Säugling

Im jungen Säuglingsalter wird die Reflexlokomotion im Rahmen der Frühbehandlung angewendet und zeigt in diesem Alter die besten Ergebnisse. In diesem Alter ist die Plastizität, sprich Formbarkeit, des Zentralnervensystems noch sehr groß. Eine pathologische Motorik mit Ersatzmustern hat sich noch nicht entwickelt.

Hier ist sozusagen die "Zugriffsmöglichkeit" auf normale Bewegungsmuster lediglich blockiert.

Die Anwendung bei älteren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Im Gegensatz zum jungen Säugling ist bei dieser Altersgruppe die Plastizität des Zentralnervensystems geringer ausgeprägt. Außerdem hat sich durch die bestehenden Schädigungen des Nervensystems oder des Haltungsapparates bereits eine veränderte Motorik entwickelt. Durch die Anwendung der Reflexlokomotion kommen bei diesen Betroffenen Muskelaktivitäten zustande, die sie bewusst nicht einschalten können. Hierdurch erfährt der funktionelle Bewegungsablauf eine positive Veränderung. Eine verbesserte Ökonomie der Haltung und Bewegung im Rahmen der bestehenden Einschränkung ist die Folge.

Sebastian Klein-Urbainsky

Praxis für Physiotherapie
Dessauer Straße 27, 06118 Halle
Telefon: 0345 / 682 44 77
Homepage: www.physius.de

Praxisgemeinschaft für Physiotherapie und
Kinderphysiotherapie C. Klein & S. Klein-Urbainsky
Ludwig-Wucherer-Str. 86, 06108 Halle
Telefon: 0345 / 202 42 25



Monika Aly – Kinderphysiotherapeutin, systemische Beraterin, Vorsitzende der Pikler – Gesellschaft Berlin:

„Bei Kindern mit zerebralen Störungen, für die diese Methode ursprünglich gedacht war, ist zu bedenken, dass diese Kinder nicht nur motorische Probleme haben Immer bedeutet ein Hirnschaden eine Einschränkung der psychischen Belastbarkeit und der persönlichen Ausgleichsmöglichkeit eines Menschen ... Das Denken in Reflexen und Bewegungsschablonen, die keine Motivation des Kindes erfordern und von den Eltern und ihrem ohnehin schon komplizierten Alltag übernommen werden müssen, bringt zusätzliche Kälte in das Leben eines Kindes und seiner Familie Der Säugling wird verunsichert, wenn die Hände der Mutter ihn einerseits streicheln und liebkosen und andererseits therapeutisch drücken und festhalten ... „,

*„Es wusste keiner, wie er sich entwickeln wird.
Und das ist eigentlich auch nicht so wichtig.“*

Frühförderung, Feststellung von Erfordernissen sonderpädagogischer Förderung sowie verschiedene Förderschulen für besondere Kinder

**Mobiler Sonderpädagogischer Diagnostischer Dienst (MSDD)
Sachsen-Anhalt**

Wesentlicher Ansprechpartner im sonderpädagogischen Feststellungsverfahren.

MSDD:

- nimmt alle Anträge zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs entgegen
- prüft Anträge anhand des Zuarbeitens aus Kindereinrichtungen, Schulen, Eltern, medizinischen/therapeutischen Gutachten usw. unter Hinzuziehung kompetenter Lehrkräfte
- ist beratend tätig, wenn es spezielle Fragen zur individuellen Förderung gibt

Wird ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt, entscheiden die Eltern, ob sonderpädagogische Förderung im gemeinsamen Unterricht oder an einer Förderschule erfolgen soll. Beschulungsbescheid erstellt das Landesverwaltungsamt.

Lehrkräfte des MSDD/Halle:

Frau Hoffmann zuständig für Förderzentren Halle-West, Halle-Mitte,
Schulen in freier Trägerschaft Halle

Tel.: 0151 19550358

Email.: kathrin.hoffmann@sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Herr Zollna zuständig für Förderzentren Anhalt-Zerbst, Wittenberg,
Bitterfeld-Wolfen

Tel.: 0151 19550359
Email: sebastian.zollna@sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Frau Heymann zuständig für Förderzentren Merseburg-Süd, Naumburg,
Weißenfels

Tel.: 0151 19550360
Email: claudia.heyman@sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Frau Beck zuständig für Förderzentren Hettstedt, Sangerhausen

Tel.: 0151 19550361
Email: ina.beck@sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Herr Stummer zuständig für Förderzentren Saalekreis, Dessau

Tel.: 0151 19550362
Email: frank.stummer@sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Frau Kirzeder zuständig für Förderzentren Zeitz, Mansfeld-Südharz,
Halle-Süd

Tel.: 0151 19550363
Email: andrea.kirzeder@sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Sprachheilschule Halle – Förderschule für Sprachentwicklung

Ingolstädter Str. 33
06128 Halle

Schulleiterin: Antje Thielebein
Stellvertret. Schulleiter: Reiner Fricke
Sekretariat: Birgit Schönduve
Telefon: 0345/47 21 133
Internet: www.sprachheilschule-halle.de

Fachmoderatorin des MSDD für Kinder und Jugendliche mit sprachlichen Beeinträchtigungen:
Frau I. Beck (siehe Lehrkräfte des MSDD, S. 23/24).

Förderschwerpunkt Sprache:

- Schuljahrgänge 1 bis 6 mit dem Ziel, die SchülerInnen innerhalb der Primärstufe an die allgemeine Schule zurückzuführen
- bei sonderpädagogischem Förderbedarf über Schuljahrgang 6 hinaus besteht Förderung im gemeinsamen Unterricht

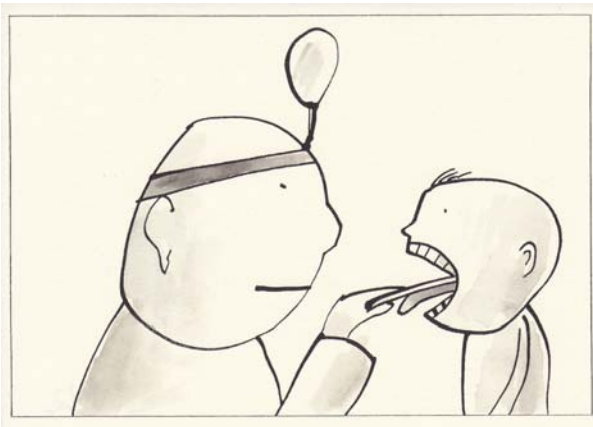
sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprache beinhaltet:

- sprachtherapeutischen Unterricht
- individuelle Förderung der Sprache
- Prävention von Schwierigkeiten beim Erwerb der Schriftsprache
- Förderung basaler Leistungen (Sensorik, Motorik)
- Förderung sprachtragender Leistungen (Gedächtnis, Kognition, Aufmerksamkeit)
- Hilfen zur Kompensation und Akzeptanz eingeschränkter sprachlicher Handlungsfähigkeit

Wann ist für Ihr Kind eine Beratung bezüglich der Sprache zu empfehlen?

- Wenn Sie unsicher sind, ob das Kind sprachlich altersgemäß entwickelt ist.
- Wenn andere Personen das Kind schlecht verstehen.
- Wenn das Kind oft über Ohrenscherzen klagt, häufig nachfragt oder erst reagiert, wenn es aus nächster Nähe angesprochen wurde.
- Wenn das Kind wiederholt heiser ist.
- Wenn das Kind stottert oder überhastet spricht.
- Wenn sich die Sprache des Kindes plötzlich verschlechtert.
- Wenn das Kind gar nicht spricht.

Lebenshilfe e.V. Halle / Frühförderstelle



Schönebecker Straße 3
06124 Halle

Ansprechpartnerin:
Frau Schwendler

Telefon:
0345 / 6 82 38 26
0345 / 6 82 38 27

Email:
fruehfoerderung@lebenshilfe-
halle.de

Homepage:
www.lebenshilfe-halle.de

Angebote für Kinder, die:

- sich anders entwickeln als ihre Altersgefährten
- eine schwere Geburt erlebt haben
- nicht richtig hören oder sehen
- auffällige Bewegungen, Reaktionen oder Verhaltensweisen zeigen
- in ihrer Entwicklung gefährdet, entwicklungsverzögert oder behindert sind

Leistungen:

- heilpädagogische Entwicklungsdiagnostik und Entwicklungsberatung
- ambulante und hausmobile heilpädagogische Einzelförderung
- Beratung der Bezugspersonen zur Früherziehung

Der Anspruch auf Frühförderung ist gesetzlich geregelt. Den Eltern entstehen keine Kosten.

„Gespräche mit Fachkundigen haben uns geholfen.“

Landesbildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte **„Hermann von Helmholtz“**

Das Landesbildungszentrum „Hermann von Helmholtz“ ist eine Förderschule für Blinde und Sehbehinderte und arbeitet landesweit (Schüler aus Sachsen-Anhalt).

Oebisfelder Weg 2
06124 Halle

Telefon: 0345 / 44 469 60
Email: Ibz-bliseh-halle@t-online.de
Homepage: www.sos-helmholtz.bildung-lsa.de

Fachmoderatorin des MSDD für Kinder und Jugendliche mit Sehbeeinträchtigungen: Frau Tietze (siehe S. 23/24)

Förderangebote:

- Mobilitätserziehung: für selbstständige Orientierung und Fortbewegung in der Umwelt
- Lebenspraktische Fertigkeiten: Fähigkeiten und Fertigkeiten für tägliche Verrichtungen erlernen
- Seherziehung: trainieren von optischer Aufmerksamkeit und Konzentration
- Ergotherapie: Integration aller Sinne, Entwicklung der Handmotorik, Training motorischer Aktivitäten des täglichen Lebens
- Motopädie: Übungen zur Körperorientierung, Raumorientierung, Hand- und Fußgeschicklichkeit und Reaktionsschulung

**Ambulanter und mobiler Dienst (überregional)**

Telefon: 0345/ 4446963

- Elternberatung, Elternseminare
- mobile und ambulante Frühförderung für sehgeschädigte Kinder von 0 bis 6 Jahren
- ambulante Kurse zur Vorbereitung auf den Schuleintritt und zur Unterstützung der schulischen Bildung

- Unterstützung sehgeschädigter Kinder an ihren Heimatschulen
- sonderpädagogische Diagnostik und Förderplanung
- Fortbildungsveranstaltungen für Pädagoginnen und Pädagogen anderer Einrichtungen
- Vermittlung zu gleichbetroffenen Eltern

Mögliche Schulabschlüsse:

- Haupt-, Realschul- und erweiterter Realschulabschluss
- Lernen in kleinen Klassen
- Ganztagsangebote

Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte „Albert Klotz“



Murmansker Straße 12
06130 Halle

Telefon:
0345 / 13 356 80

Email:
kontakt@sos-lbzhg.bildung-lsa.de

Homepage:
www.a-klotzschule-halle.de

Fachmoderatorin des MSDD für Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigungen :
Frau L. Hoffmann (siehe Lehrkräfte des MSDD, S. 23/24).

Angebote:

- Elternberatung
- Ambulante frühkindliche Förderung
- Vorschulische Erziehung für Kinder mit Sinnesschäden
- Mobile Betreuung in Kindertagesstätten
- Integrative Betreuung von Schülern in Grund- und Sekundarschulen
- Erstellen von sonderpädagogischen Gutachten
- Beratung von Pädagogen und Eltern

Mögliche Schulabschlüsse:

- Haupt-, Realschulabschluss
- Lernen in kleinen Klassen
- Ganztagsangebote

„Am Anfang war das schrecklich, da bin ich fast täglich mit Arzt- und Therapiebesuchen beschäftigt gewesen. Jetzt sind viele Therapien in der Vorschule. Das ist eine große Erleichterung.“

Landesbildungszentrum für Körperbehinderte

Murmansker Str. 16
06130 Halle

Telefon:
0345 / 47 211 35

Email:
mailto:kontakt@sos-lbzk.bildung-
lsa.de

Homepage:
www.lbzkhal.de



Informationen über die Schule:

- 311 Schüler/innen in 41 Klassen werden derzeit unterrichtet
- Klassenstärke: 5 -9 Schüler/innen
- Unterricht von Kindern mit einem primären Förderbedarf in der körperlich-motorischen Entwicklung, z.B. Muskelerkrankungen verschiedenster Art, Tumor-Leukämie-Erkrankungen, umfassende Wahrnehmungsstörungen, Verbrennungen, Zustand nach Unfällen, Stoffwechselerkrankungen, chronische Erkrankungen u.a.m.
- Unterricht im Grundschul- und Sekundarschulbildungsgang sowie im Bildungsgang für Lernbehinderte

Abschlüsse:

- Abschluss der Schule für Lernbehinderte
- Hauptschulabschluss
- Qualifizierter Hauptschulabschluss (berechtigt zum Besuch der 10. Klasse des Realschulbildungsganges mit der Möglichkeit den Realschulabschluss zu erwerben)
- Realschulabschluss
- erweiterter Realschulabschluss (berechtigt zum Besuch des Gymnasiums)

Angebote der Schule:

- überregionale ambulante und mobile Angebote für Schulen und integrativ arbeitende Kindergärten für Kinder und Jugendliche mit einem Förderbedarf bezüglich der körperlich-motorischen Entwicklung
- Begleitung von Schüler/innen im gemeinsamen Unterricht an den Regelschulen (Grund- und Sekundarschulen, Gymnasium)

Spezielle Angebote:

- Unterstützung und Training in unterstützter Kommunikation
- Wahrnehmungsförderung – Förderkurse Sinneswahrnehmung
- Konzentrationstraining, Gedächtnisschulung
- Förderung der Graphomotorik
- Psychomotorik-Kurse
- Sprach- und Kommunikationsförderung
- Förderung bei LRS und Dyskalkulie
- Unterstützung bei der Frühförderung
- Erlernen und Training des Umgangs mit Hilfsmitteln
- Elternberatung, Unterstützung von Pädagogen bei ihrer Arbeit im gemeinsamen Unterricht

Das Landesbildungszentrum für Körperbehinderte arbeitet eng mit dem Landesbildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte im Rahmen des überregionalen Förderzentrums zusammen.

Fachmoderator für Kinder und Jugendliche mit motorischen u. körperlichen Beeinträchtigungen:
Herr Dr. U. Schmidt

Telefon: 0151 19550356

Email: u.schmidt@sos-ssz-tangerhuette.bildung-lsa.de

Landesbildungszentrum für Blinde, Sehgeschädigte und Körperbehinderte

Birkholzer Chaussee 6

39517 Tangerhütte

*„Im SPZ hab ich dann gesagt, alle sagen, ich soll zu Ihnen kommen.
Da bin ich jetzt immer noch. Die unterstützen mich,
ohne das ständig geguckt wird, hat er was.“*

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) am St. Elisabeth und St. Barbarakrankenhaus



Das Sozialpädiatrische Zentrum betreut Kinder und Jugendliche (0-18 Jahre) mit Entwicklungsstörungen, drohender und manifester Behinderungen sowie mit Verhaltensstörungen jeglicher Ursache im Kontext mit dem sozialen Umfeld.

Barbarastr. 4
06110 Halle

Telefon: 0345 / 21 35 702

Email: spz@krankenhaus-halle-saale.de

Homepage : www.krankenhaus-halle-saale.de

Das Sozialpädiatrische Zentrum arbeitet mit einem **Team aus Kinderärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Sozialarbeitern und Kinderkrankenschwestern.**

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit überweisenden Ärzten, Therapeuten, Frühförder- und Beratungsstellen, Kindereinrichtungen und Schulen.

Typische Indikationen

- Betreuung und Entwicklungsbegleitung nach Früh- und Risikogeborenen
- Entwicklungsbegleitung nach Schädel – Hirn – Trauma oder Hirntumoroperationen
- nicht altersgerechte motorische und geistige Entwicklung
- Bewegungsstörungen und Lähmungen
- Anfallsleiden (Epilepsie)
- Spina bifida und Hydrocephalus
- Angeborene Fehlbildungen und Syndrome
- Sprachentwicklungsverzögerungen
- Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen
- Wahrnehmungsstörungen
- Lernstörungen und Teilleistungsstörungen
- Verhaltensstörungen
- frühkindlicher Autismus

Das Sozialpädiatrische Zentrum arbeitet auf Überweisungsscheinbasis von niedergelassenen Vertragsärzten.

„Du denkst ständig, was kann ich nur alles tun, damit es besser wird.“

Familien unterstützende Dienste

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

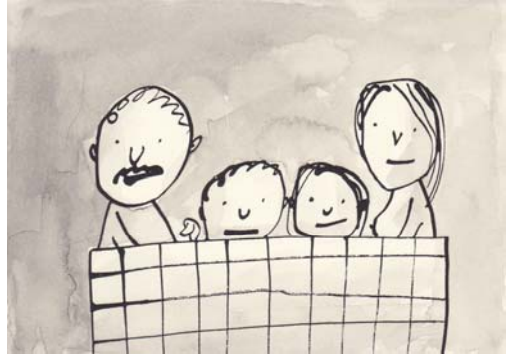
Die ASD - SozialarbeiterInnen sind in den Stadtteilen: Mitte, Nord-Ost, südliche Innenstadt, Südstadt, Ammendorf, Silberhöhe, Neustadt und Heide-Nord tätig.

Erreichbarkeit über die jeweiligen TeamleiterInnen:

Mitte:	221 5870, Schopenhauerstrasse 4
Nord/Ost:	221 5706, Schopenhauerstrasse 4
südl. Innenstadt:	122 9819, Radeweller Weg 14
Südstadt:	122 9830, Radeweller Weg 14
Silberhöhe:	772 6622, Stendaler Strasse 7
Ammendorf:	122 9831, Radeweller Weg 14
Nördl. Neustadt:	221 5831, Ernst-Haeckel-Weg 10
Südl. Neustadt:	221 5807, Ernst-Haeckel-Weg 10
Heide-Nord:	511 57912, Heidekrautweg 8

Angebote:

- Allgemeine Soziale Lebensberatung
- Schutz und Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Notsituationen
- Hilfs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen
- Beratung und Unterstützung zu Fragen der Trennung, Scheidung und des Umgangs
- Mitwirkung in Familiengerichtsverfahren



Die Gespräche können sowohl in den Dienststellen als auch im Rahmen von Hausbesuchen stattfinden. Die SozialarbeiterInnen vermitteln bei Bedarf an andere unterstützende Einrichtungen, Behörden und Institutionen sowie Vereine stadtteilorientiert und stadtweit.

Ambulanter Kinderhospizdienst der Hospiz am St. Elisabeth-Krankenhaus Halle g GmbH

Wir begleiten Familien aus Halle und Umgebung, in denen ein Kind oder Jugendlicher mit einer lebensverkürzenden Erkrankung lebt. Wir bieten Trauerbegleitung für trauernde Familien, Eltern, Großeltern, Geschwisterkinder in Einzel- und Gruppengesprächen an.

Hospiz am St. Elisabeth-Krankenhaus Halle g GmbH
Ambulanter Kinderhospizdienst
Taubenstraße 25-28
06110 Halle

Telefon: 0345 / 22 545-0
Email: info@hospiz-halle.de
Homepage: www.hospiz-halle.de

Koordinatorin: Cornelia Tietze
Email: cornelia.tietze@hospiz-halle.de
Telefon: 0345 / 22 54 50

Aufgaben des ambulanten Kinderhospizdienstes können sein:

- Individuelle Betreuung des erkrankten Kindes
- Betreuung und Begleitung der Geschwister
- Entlastung und Begleitung der Eltern
- Trauerbegleitung als Einzel- und Gruppenbegleitung
- Vernetzung mit anderen Diensten vor Ort
- Beratung

Den Erstkontakt gewährleistet eine hauptamtliche Koordinatorin. Ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiter begleiten dann die erkrankten Kinder, Geschwister und Eltern zu Hause. Die Koordinatorin bleibt während der Begleitung Ansprechpartner für Familien und Ehrenamtliche.

Dieser Dienst ist für die Familien kostenfrei.

Ambulantes Kinderhospiz der Björn Schulz Stiftung in Halle Saale

Björn Schulz Stiftung
Ambulantes Kinderhospiz Halle Saale
Schillerstr. 57
06114 Halle / Saale

Ansprechpartnerin: Bettina Rähler
Telefon: 0152 / 228 300 63
Email: raehmer@bss-services.de
Homepage: www.bjoern-schulz-stiftung.de

Der ambulante Kinderhospizdienst der Björn Schulz STIFTUNG in Halle, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Familien in denen ein Kind, Jugendlicher oder junger Erwachsener schwer, unheilbar bzw. lebensbedrohlich erkrankt ist, ein Stück auf ihrem schweren Weg zu begleiten.

Die ehrenamtlichen FAMILIENBEGLEITER, die sich hier engagieren, kommen aus ganz unterschiedlichen Beweggründen, aber sie alle möchten etwas tun. Ein Zeichen setzen, dass die Familien nicht allein sind, ein Stück Lebensfreude zurückgeben, Trost spenden und Partner der Familie werden. Ihre Aufgabe ist es, sich achtsam, wertschätzend und aufmerksam an der Seite der Kinder und ihrer Familie zu stellen und je nach ihren Bedürfnissen Unterstützung und Assistenz anzubieten.

Unterstützung:

- Individuelle Betreuung des erkrankten Kindes
- Betreuung und Begleitung der Geschwister
- Entlastung und Begleitung der Eltern
- Praktische Hilfen (im Haushalt, bei der Geschwisterbetreuung u.ä.)
- Vernetzung mit anderen Diensten vor Ort
- Organisation weiterführender Hilfen
- Sterbebegleitung / Trauerbegleitung

Den Erstkontakt gewährleistet unsere hauptamtliche Koordinatorin Bettina Rähler. Gut ausgebildete ehrenamtliche Kinderhospizmitarbeiter begleiten dann die erkrankten Kinder, Geschwister und Eltern zu Hause. Die Koordinatorin bleibt während der Begleitung Ansprechpartner für die Familien und Ehrenamtlichen.

Unser Dienst ist für die Familien kostenfrei.

Ein weiteres Kinderhospiz „Sonnenhof“ ist in Berlin zu finden, Träger ist die Björn Schulz Stiftung

Sonnenhof – ein liebevoller Ort für unheilbar kranke Kinder.

Björn Schulz STIFTUNG

Wilhelm – Wolf – Straße 38
13156 Berlin

Telefon: 030 / 398 998 50

Email: info@bjoern-schulz-stiftung.de

Homepage: www.bjoern-schulz-stiftung.de



*„Da gibt es auch Verwandte, die sagen: „Dann gib ihn doch einfach ab.“
Aber das ist es nicht, was ich möchte.“*

Kinderhospiz Bärenherz Leipzig

Wir betreuen Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen wie z.B. neuro-muskuläre Erkrankungen, kardio-respiratorische Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Gendefekte oder Tumorerkrankungen

Hospiz – das heißt beherbergen.

Gemeinnützige Leipziger Hospizgesellschaft mbH (Träger)
Kinderhospiz Bärenherz
Kees'scher Park 3
Zufahrt über Lauersche Straße
04416 Markkleeberg

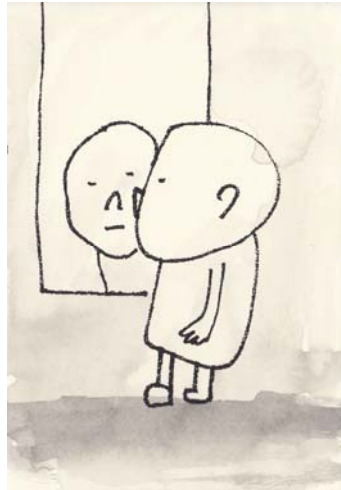
Franckeplatz 1, Haus 31
06110 Halle

Telefon:
0345 / 552 37 78

Email:
uk-beratungsstelle@uni-halle.de

Homepage :
www.uk-beratungsstelle.uni-halle.de

Ansprechpartner:
Frau Kerstin Hoffmann
Frau Dr. Annett Thiele



Angebote:

- individuelle Diagnostik / Beratung für Betroffene und ihre Bezugspersonen (Erhebung und Auswahl körpereigener Kommunikationsmöglichkeiten; Auswahl, Erprobung sowie Ansteuerung nichtelektronischer und elektronischer Kommunikationshilfen)
- Unterstützung bei der Hilfsmittelbeantragung
- Informations- und Weiterbildungsangebote zur Unterstützten Kommunikation

„ . . . Wie Unterstützung aussehen kann? Dass, wenn ich früh alles erledigt habe, mir jemand um 10.00 mein Kind abnehmen würde und es in den Kindergarten bringt. Damit ich mal Luft holen kann und meine Wege erledige.“

IDEAL e.V. – Integration durch ein aktives Leben

Mittendrin & voll dabei

Vermittlung und Durchführung von Freizeitassistenz beinhaltet die begleitende Unterstützung und soziale Vermittlung bei der Nutzung von Freizeit- und Bildungsangeboten.

Leipziger Straße 37
06108 Halle

Telefon: 0345 / 20 37 842
Email: kontakt@projekt-ideal.de
Homepage: www.projekt-ideal.de

IDEAL e.V. hilft Menschen mit Behinderung die Nutzung vorhandener Angebote zu ermöglichen. So wird ihre **Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben** in unserer Stadt gefördert und ein Beitrag zum Abbau von Ängsten und Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderungen geleistet.

Diese Arbeit wird von ehrenamtlichen Freizeitassistenten ausgeführt und ist in der Regel kostenfrei. Ihr Grundsatz: „**Soviel Assistenz wie nötig, so wenig Assistenz wie möglich**“.

Die Freizeitbroschüre „Mittendrin & voll dabei – Das ideale Freizeitprogramm für (H)ALLE“ gibt es auf der Homepage als pdf Datei zum herunterladen.

Mitarbeit im Arbeitskreis **Persönliches Budget** der Stadt Halle zusammen mit:
dem IRIS – Regenbogenzentrum,
dem Lebenstraum e.V. und anderen Einrichtungen (siehe www.irisfamilienzentrum.de)

Beratung und Begleitung bei der Antragstellung. Das persönliche Budget ist für Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Menschen. Ein monatlicher Geldbetrag wird bei einem Leistungsträger beantragt, mit dem Hilfen und Unterstützungen selbstbestimmt und in eigener Verantwortung ausgesucht und bezahlt werden. Ziele des Persönlichen Budgets sind Teilhabe am Leben, mehr Selbstbestimmung und Selbstständigkeit, eine höhere Lebensqualität.

Lebenshilfe e.V. Halle

Kinder- und Jugendwohnhaus

Naumburger Str. 10
06124 Halle

Ansprechpartnerin:
Frau Schwendler

Telefon: 0345 / 6 82 38 10
E-mail: schwendler@lebenshilfe-halle.de
Homepage: www.lebenshilfe-halle.de

Das Kinder- und Jugendwohnhaus ist eine Wohnstätte mit heilpädagogischer Konzeption für Kinder und Jugendliche mit einer so genannten geistigen oder mehrfachen Behinderung. Die Kinder und Jugendlichen leben in familienähnlichen Wohnbereichen und werden nach individuellen Förderplätzen betreut, welche motorisches, perzeptives / kognitives, sprachliches, soziales und lebenspraktisches Lernen beinhalten.

Integrationshilfe

Schönebecker Straße 3
06124 Halle

Ansprechpartnerin:
Frau Schwendler

Tel.: 0345 / 6 82 38 28
Email: schwendler@lebenshilfe-halle.de
Homepage : www.lebenshilfe-halle.de



Die Integrationshilfe unterstützt die schulische Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen und umfasst die stundenweise Begleitung während des Schulunterrichts einschließlich der Pausen und Wechsel zwischen den Räumlichkeiten, Unterstützung bei der räumlichen und zeitlichen Orientierung im Schulalltag, bei der Bereitstellung und Herstellung von Lernmaterialien, Motivation zur aktiven Teilnahme am Unterricht, Anregung und Begleitung von sozialen Kontakten zu Mitschülerinnen und Mitschülern, Anleitung und Hilfestellung im lebens-praktischen und pflegerischen Bereich.

Die Antragstellung zur Übernahme der Kosten erfolgt beim örtlichen Sozialamt.

„Lebens(t)raum“ e.V.

Geschäftsstelle Lebens(t)raum e.V.

Hackebornstraße 2
06108 Halle (Saale)

Telefon: 0345 / 520 02 51 (Büro)
Telefon: 0151 / 548 315 81 (Leitung FuD)
Email: kontakt@lebenstraum-halle.de

Familien unterstützender Dienst – FuD

eine Dienstleistung für Familien mit behinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hilfe – Integration – Selbstbestimmung

- Unterstützung, Beratung und Entlastung der Angehörigen des behinderten Familienmitglieds bei: Begleitung, Betreuung und Pflege
- Assistenz und Begleitung zu Freizeitaktivitäten
- Stundenweise Betreuungshilfen (Verhinderungspflege und zusätzliche Betreuungsleistungen) in Einzel- und Gruppenangeboten
- Ermöglichung einer gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Mitarbeit im Arbeitskreis **Persönliches Budget** der Stadt Halle sowie Beratung und Begleitung dazu (siehe Seite 34)

Wir sind anerkannter freier Träger der Jugendhilfe.

„Ich habe dann teilweise 20 Rezepte gekriegt, ich wusste gar nicht, wo ich anfangen sollte. Da aufpassen, dort aufpassen, das Kind sollte nicht dieses und jenes.“

Mobile Kinder- und Krankenpflege (MED- Concret)

Für alle Krankenkassen und Privatpatienten. Pflegebedarf wird vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) festgelegt.

Große Steinstraße 69
06108 Halle/Saale

Telefon: 0345 / 29 004 15
Homepage: www.kinderkrankenpflege-halle.de

Angebote:

- Grundpflege (waschen und baden)
- Ernährung (Sonde, PEG, Button)
- Verbandwechsel, Einreibungen, Wickel
- Spülungen der Augen und Ohren
- Nachbetreuung von Früh- und Neugeborenen
- Beratung, Anleitung und Hilfe bei Pflegeproblemen
- Betreuung von Krebspatienten
- Versorgung von Intensivpatienten (Beatmung)
- Versorgung von Wachkomapatienten
- Sterbebegleitung
- Nachweis über einen Beratungseinsatz nach § 37 Abs. 3 SGB XI

auf Bettenstation:

- Nachsorge von Patienten des Operationszentrums der Ärzte Ullmann, Wuthe und Thoma und nach Krankenhausaufenthalt

„Rückenwind“

Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Träger: Verein für Rehabilitation Behinderter Halle / Saale e.V.

Ludwig – Wucherer – Str. 45
06108 Halle

Telefon: 0345 / 290 26 16
Email: kontakt@rueckenwind-halle.de
Homepage: www.rueckenwind-halle.de

Beratung und Hilfen auch für psychisch kranke Erwachsene, die Kinder haben und in eigener oder elterlicher Wohnung leben. Hilfen bei der Haushaltsführung, der Sicherung der materiellen Existenz, im Umgang mit Behörden und in Krisensituationen.

Die Finanzierung erfolgt über den Sozialhilfeträger (Eingliederungshilfe für Behinderte nach SGB XII)

Sozialpsychiatrischer Dienst

Team Kinder- und Jugendliche

Paul – Thiersch – Straße 1

06124 Halle

Telefon: 0345 / 80 44 124

Welche Kinder und Jugendlichen können zu uns kommen?

- die sehr traurig und lustlos sind
- die übermäßig Angst haben oder sich zurückziehen
- die sich auffällig anders entwickeln als Altersgleiche
- die einschneidende Lebensereignisse verkraften müssen (Tod, Gewalt, Misshandlung)
- die keinen Sinn mehr im Leben sehen
- die Suchtmittel einnehmen

Dazu bieten wir an:

- Einzelgespräche
- Telefonische Beratung
- Hausbesuche
- Klinikbesuche
- Nachbetreuung nach stationärer Behandlung
- Weitervermittlung und Organisation von Hilfen

„Ich hätte mir gewünscht, dass mal andere Eltern kommen und die Kinder spielen zusammen. Dass ich auch mal Zeit für mich habe. Das mal jemand mit mir spazieren geht.“

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen - Anhalt e.V.

Merseburger Str. 237

06130 Halle

Telefon: 0345 / 6787990

Email: traegerwerk@twsd-sa.de

Homepage: www.twsd-sa.de

„Freche Maus“

Integrative sozialpädagogische Tagesgruppe

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen- Anhalt e.V.

Aalweg 15
06120 Halle
Telefon: 0345 / 55 113 03
Email: tg-halle@twsd-sa.de

Für Kinder von 6 bis 14 Jahren, die Probleme in der Schule haben, den Schulbesuch verweigern, sich hyperaktiv verhalten, unaufmerksam sind, sich ängstlich oder aggressiv verhalten, unter Essstörungen leiden und / oder bei denen die Erziehung allgemein schwierig ist.

Angebote:

Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe gem. §§ 27, 32 KJHG (SGB VIII)

- außerschulische Förderung
- intensive Hausaufgabenbetreuung und Erstellung persönlicher Lernpläne
- individuelle pädagogisch - therapeutische Förderung bei Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Entspannungsmethoden, kreatives Gestalten, Konzentrationsübungen etc.)
- Freizeitgestaltung, Ferienbetreuung
- systemisch orientierte Elternarbeit, Beratungsgespräche für Eltern, Begleitung bei Behördengängen

Die Aufnahme erfolgt über den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt). Das zuständige Team befindet sich im Heidekrautweg 8 (Heide-Nord). Bei Bedarf können sich Erziehungsberechtigte dorthin wenden.

Ambulante Erziehungshilfen „Kompass“

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen- Anhalt e.V. (www.twsd-sa.de)

Landrain 129
06118 Halle

Dammstraße 6
06217 Merseburg

Telefon: 0345 / 522 04 87
Email: kompass-halle@twsd-sa.de

Telefon: 03461 / 44 132 73
Email: kompass-merseburg@twsd-sa.de

Ansprechpartnerin:
Lucia Tanneberger
Telefon: 01522 258 73 24
Email: ltanneberger@twsd-sa.de

Wir sind ein Team von engagierten, motivierten und qualifizierten Dipl. SozialpädagogInnen und Dipl. SozialarbeiterInnen und verfügen über intensive, kontinuierliche und zeitlich absehbare Hilfeangebote.

Sozialpädagogische Einzelfallhilfe, Sozialpädagogische Familienhilfe, Flexible Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit, Elternt raining, Systemische Familientherapie für Familien und Alleinerziehende, Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende auf der Grundlage des Kindes- und Jugendhilfegesetzes (§§27ff SGB VIII).

Die Hilfestellung erfordert einen Antrag auf „Hilfe zur Erziehung“ beim Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Halle bzw. beim Jugendamt des Landkreis Saalkreis.

Unterstützungsangebote für Familien:

- bei der Erziehung und Förderung der Kinder
- im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten
- bei Trennung / Scheidung
- bei Beziehungsstörungen (Eltern / Kind / Patenschaften)
- in der Alltagsbewältigung und –strukturierung
- bei Konfliktbearbeitung und –bewältigung
- im Aufbau eines sozialen Netzwerkes
- bei Gewalterfahrungen
- bei Suchterfahrungen
- bei der Förderung von Gesundheitsbewusstsein, Hygiene und gesunder Ernährung
- bei der Klärung beruflicher Perspektiven
- im Umgang mit Ämtern und Behörden
- bei der Abklärung der wirtschaftlichen Situation

Unterstützungsangebote für junge Menschen:

- beim Training einer eigenständigen Lebensführung
- bei der Förderung einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung
- bei der schulischen und sozialen Integration
- bei Krisen in der Familie
- bei Konflikten aufgrund Gewalt-, Drogen- oder Missbrauchserfahrungen
- bei der Suche nach sozialer Orientierung und Perspektiven

Wir unterstützen in Form von Gesprächen, Beratung, Begleitung und praktischer Anleitung in den Familien und in ihrem Umfeld. Dabei orientieren wir uns stets an den vorhandenen Stärken und an dem individuellen Hilfebedarf des Einzelnen. Unser Ziel ist es, effizient und wirkungsvoll Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Im Bedarfsfall stehen uns hierbei zusätzlich Elternt raininger, Psychologen und systemische Familientherapeuten und Berater des TWSD zur Verfügung.



„Dieses untereinander austauschen. Das ist das Wichtigste.“

Vereine und Verbände

Autismusambulanz

Internationales Bildungs- und Sozialwerk e.V.

Individuelle Angebote und Informationen für Menschen mit Autismus

Philipp- Müller- Str. 82
06110 Halle

Telefon: 0345 / 678 73 44
Email: autismus-halle@int-bsw.de
Homepage: www.autismusambulanz-halle.de

Frühförderung, Einzelförderung, Kommunikationsanbahnung und -förderung, Schulbegleitung, Sozialtraining (Einzel und Gruppe), Werkstattbegleitung, Freizeitgestaltung (Ausflüge, Basteln, Ferienfahrt)

Elternarbeit

Informationen, Hilfen bei der Diagnosefindung, Krisenbegleitung, Vermittlungen zu anderen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen

Weiterbildungen

Weiterbildungsangebote zu autismusspezifischen Themen für Angehörige, Fachleute und Interessierte

Angehörige psychisch Kranker **Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**

Setzt sich für die Unterstützung der Familien mit psychisch Kranken ein.

Geschäftsstelle

Taubenstraße 4
06110 Halle

Telfon: 0345 / 68 67 360

Email: apk-lv@freenet.de
Homepage: www.lsa-apk.de

Kontaktadresse

Frau Katrin Hanschke
Talstraße 32b
06120 Halle

Telefon: 0345 550 55 94

Aktivitäten:

- Vermittlung von Ansprechpartnern aus Selbsthilfegruppen, Sozialpsychiatrischen Diensten, Begegnungsstätten, Kontaktstellen etc.
- Unterstützung beim Aufbau von Angehörigengruppen im Land Sachsen-Anhalt
- Vertretung in kommunalen und landespolitischen Gremien
- Durchführung von Informationsveranstaltungen und Seminaren
- Information

Selbsthilfegruppen:

06110 Halle
Taubenstraße 4
Tel.: 0345 / 770 47 68
Kontakt über Frau Jeschke
Sozialpsychiatrischer Dienst

06108 Halle
Jägerplatz 19
Tel.: 0345 / 388 04 54
Kontakt über Cornelia Berger

Behinderten- und Rehabilitations- Sportverband Sachsen – Anhalt e.V. (BSSA)

Sportliche Angebote für behinderte Kinder

Am Steintor 14
06112 Halle

Telefon: 0345 / 517 08 24
Email: info@bssa.de
Homepage: www.bssa.de

Schwimmen – Schwimmhalle
Robert-Koch-Straße,
Sport und Spiel – LBZ für
Sehbehinderte, Tischtennis,
Leichtathletik, Torball, Schach,
Rollstuhlbasketball, Rollstuhl-
rugby, Kegeln, Bowling, Dart,
Billard, Motorsport (Go-Kart)



Anfragen und Rücksprachen unter o.g. Tel.

„Die anderen Kinder hatten Blickkontakt und meiner hat nicht zurückgeguckt. Das war dann schade. Dann haben die anderen Kinder ihr Interesse verloren.“

Blinden- und Sehbehinderten Verband Sachsen- Anhalt e.V.

Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)

Früherfassung blinder und sehbehinderter Kinder und Einflussnahme auf ihre Bildung sowie Elternberatung in Zusammenarbeit mit dem Landesbildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte „Hermann von Helmholtz“

Beratungsstelle:

Bughenstr. 30
06110 Halle

Telefon: 0345 / 444 11 44
Email: halle-bsvsa@t-online.de

Ansprechpartner: Herr Fischer
Frau Wittenberg

Bundesverband Herzkrankte Kinder e.V.

Koordinationsstelle und Interessenvertretung von Menschen mit angeborenen Herzfehlern in jedem Lebensalter sowie ihrer Familien

Kasinostraße 56
52066 Aachen

Telefon: 0241 91 23 32
Email: bvhk-aachen@t-online.de
Homepage: www.bvhk.de

Der BVHK bietet Gemeinschaft, Hilfe, Beratung und Kontakt:

- Aufklärung und Information
- Förderung der Eigenverantwortung von Kindern und Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler
- Adäquater Umgang mit der Erkrankung
- Mehr Lebensqualität und –freude für die Betroffenen
- Zukunftsperspektiven

Das Gegenteil von Angst ist Information.

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.

Vertretung der Interessen von Menschen mit Lese-Rechtschreibstörungen (Legasthenie) sowie mit Rechenstörungen (Dyskalkulie)

Geschäftsstelle

Montag: 14 – 16 Uhr
Dienstag: 14 – 16 Uhr
Donnerstag: 17 – 19 Uhr
Telefon: 0700 / 285 285 285
Email: info@bvl-legasthenie.de

Telefonische Beratung

Montag / Dienstag: 10 -12 Uhr
Mittwoch: 16 – 18 Uhr
Telefon: 0700 / 31 87 38 11
Email: beratung@bvl-legasthenie.de

Landesverband Sachsen-Anhalt

Vorsitzende: Stefanie Herbarth
Markt 3
06246 Bad Lauchstedt
Tel.: 034635 / 22 093 (mittwochs 18 – 20 Uhr)

Region Halle: Ulrike Hirsch
Tel.: 0345 / 523 21 61 (dienstags 18 -20 Uhr)

Region Harz: Heidrun Pielert
Tel.: 039 485 / 651 28

Region Magdeburg: Beate Arndt
Geißlerstr. 8
Tel.: 0391 / 582 77 82

In seiner Arbeit als Selbsthilfeverband Betroffener und ihrer Eltern wird der Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. von Pädagogen, Ärzten, Psychologen und Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche unterstützt. Der mitgliederstarke Bundesverband setzt sich mit Unterstützung der Landesverbände dafür ein, dass sich die Rahmenbedingungen von Legasthenikern und Dyskalkulikern in der Schule, der Ausbildung, dem Berufsleben und der Gesellschaft verbessern.

Angebote:

- Beratung von Eltern und Betroffenen
- Enger Dialog mit der Wissenschaft
- Bereitstellung von Fachinformation
- Veranstaltung von Fachkongressen
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen
- Enger Austausch mit Ministerien, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen
- Schaffung von Erlassen / Verwaltungsvorschriften und deren Umsetzung
- Fachlicher Austausch mit Schulpsychologen, Beratungs- und Förderlehrern

Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V. (DAAB)

Informationen zu Allergien, Asthma, Neurodermitis, Haut, Ernährung u.a.m.
Mit eigener Zeitschrift „Allergie konkret“.

Fliethstr. 114
41061 Mönchengladbach

Telefon: 02161 / 81 49 40
Email: info@daab.de
Homepage: www.daab.de

DAAB – Ost (Kontakt vor Ort)
Kohlenstraße 2
04107 Leipzig

Telefon: 0341 / 213 21 37
Email: ost@daab.de

DAAB – Nord
Beckendorf 13
19258 Beckendorf OT

Telefon: 038842 / 220 85
Email: nord@daab.de

DAAB – Süd
Westendstr. 24
67059 Ludwigshafen

Telefon: 0621 / 52 48 77
Email: sued@daab.de

Deutsche Fanconi-Anämie-Hilfe e.V.

Elternorganisation zur Verbesserung der Lage der von Fanconi-Anämie (fortschreitende Rückbildung des Knochenmarks) betroffenen Kinder und jungen Erwachsenen

Geschäftsstelle
Böckenweg 4
59427 Unna-Siddinghausen

Geschäftsführer:
Ralf Dietrich
Telefon: 02308 / 2324 oder 2111
Email: ralf.dietrich@fanconi.de
Homepage: www.fanconi.de

Ziele:

- Unterstützung, Beratung und Information der Betroffenenfamilien
- Förderung der ärztlichen Betreuung, Versorgung und Beratung
- Aktivierung des Austausches zwischen Betroffenen, Ärzten und Wissenschaftlern (auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene)

- Förderung medizinischer und wissenschaftlicher Forschung
- Mithilfe beim weiteren Ausbau von Knochenmarkspenderdateien
- Förderung sozialer Maßnahmen und Vergünstigungen
- Öffentlichkeitsarbeit

Deutsche Kinderhilfe e.V.

Eine politisch unabhängige, humanitäre und bundesweit tätige Hilfsorganisation mit Hauptsitz Berlin, die kranken und benachteiligten Kindern schnell, effizient und nah unbürokratisch hilft

Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin

Telefon: 030 / 243 429 40
Email: info@kinderhilfe.de
Homepage: www.kinderhilfe.de

Die Deutsche Kinderhilfe Direkt ist **die nationale Kinderhilfsorganisation**, die bundesweit ohne staatliche Gelder Hilfsprojekte fördert und als unabhängige Lobby für Kinder Stellung bezieht sowie Gesetzgebungsverfahren begleitet.

der Homepage entnommen:

- wir renovieren Kinderstationen, richten Spielzimmer in Krankenhäusern und Heimeinrichtungen ein und finanzieren Sport- und Spielgeräte
- wir unterstützen Selbsthilfegruppen oder Einzelpersonen, die sich für kranke oder benachteiligte Kinder in Deutschland einsetzen
- wir erfüllen schwerkranken Kindern Herzenswünsche
- wir unterstützen den Forschungsbereich zur Bekämpfung von Kinderkrankheiten und fördern Therapien
- wir geben psychosoziale Unterstützung für Familien, deren Kinder dauerhaft krank sind
- wir informieren und klären über die Situation von kranken und benachteiligten Kindern auf

Down-Kind Halle (Saale) e.V.

Ein Hilfsangebot für Eltern eines Kindes mit Trisomie 21 sowie Interessierte

Ansprechpartnerin:
Claudia Strech
Carl-von-Ossietzky-Str. 24
06114 Halle

Telefon: 0345 / 279 90 715
Email: kontakt@downsyndrom-halle.de
Homepage: www.downsyndrom-halle.de

Der Verein „Down-Kind Halle (Saale) e.V.“ entstand aus einer Initiative von Familien, in denen ein Kind mit Down-Syndrom lebt. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 ist es das Hauptziel des Vereins, betroffenen Familien vor und nach der Geburt eines Kindes, welches mit einem Chromosom mehr zur Welt kam, als kompetenter Ansprechpartner und Helfer zur Seite zu stehen.

Zudem setzen sich seine Mitglieder für eine bessere Akzeptanz und aktive Teilhabe von Menschen mit Down-Syndrom in unserer Gesellschaft ein.

„Ich hab mich die ersten Monate mit gar nicht rausgetraut mit meinem Kind.“

Projekt „Frühchen und kranke Neugeborene“ von Deutsche Kinderhilfe Direkt e.V.

Psychosoziale Betreuung von Eltern Frühgeborener und kranker Neugeborener

Email: fruehchen@kinderhilfe.de

Psychosoziale Elternberatung auf der Frühgeborenenstation der Uniklinik Leipzig

Ansprechpartnerin:
Katrin Mühler

Zentrum für Frauen- und Kindermedizin der
Universitätsklinikums Leipzig
Liebigstr. 20a
04103 Leipzig

Telefon:
0341 / 97 260 76

Email:
katrin.muehler@medizin.uni-leipzig.de

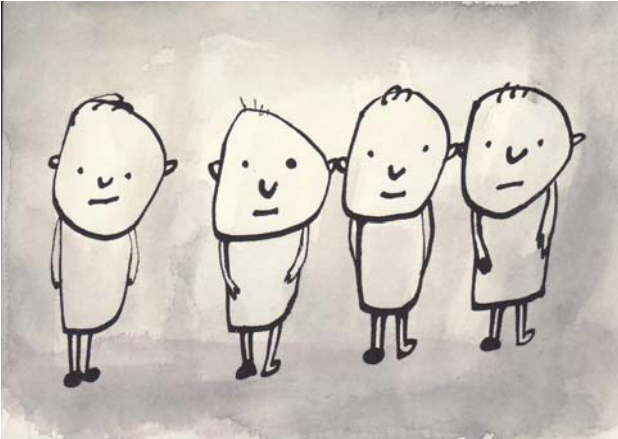
psychosoziale Unterstützung für Eltern von
Frühgeborenen und kranken Neugeborenen

Mitarbeiter helfen, auf Ängste einzugehen, bereiten auf mögliche Behinderungen und Krankheiten des Kindes vor und weisen auf weitere Hilfsangebote hin.

Hilfen für den Übergang von stationärer zu ambulanter Betreuung, Unterstützung der Eltern-Kind- Bindung, Sozialberatung, auch Trauerhilfen



Eltern blinder und sehbehinderter Kinder e.V. / Bundesvereinigung



Regionalvertretung Sachsen- Anhalt:

Stieger Weg 52
06120 Halle

Ansprechpartnerin:
Antje Mustapha

Telefon:
0345 / 6 78 28 74

Email:
sachsen-anhalt@bebsk.org

Homepage:
www.bebsk.org

Angebote:

- Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes
- Hilfestellung von Geburt bis zum Start ins Berufsleben
- Zugang zur Mailingliste mit Fragen und Informationen zu brennenden Themen
- Erhalten von Informationen im Umgang mit Behörden
- Kontakt und Austausch mit betroffenen Eltern

Frühgeborene - Das frühgeborene Kind e.V.

Bundesverband

FIZ – Frühgeborenen – Informations Zentrum

Speyerer Str.5 - 7
60327 Frankfurt am Main

Infoline des Bundesverbandes: 01805 / 87 58 77

Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag
 9.00 – 12.00 Uhr

Telefon: 069 / 58 700 99 0

Email: info@fruehgeborene.de

Homepage: www.fruehgeborene.de

1.Vorsitzender: Hans-Jürgen Wirthl

Telefon: 06134 / 218 65

Email: wirthl@fruehgeborene-rlp.de

Wir setzen uns ein für (der Homepage entnommen):

- bessere Rahmenbedingungen der medizinischen und bedürfnisorientierten Versorgung Frühgeborener
- ein enges Netzwerk regionaler Selbsthilfegruppen zur Unterstützung betroffener Familien in Wohnortnähe
- psychosoziale Begleitung betroffener Eltern auf der Intensivstation
- flächendeckende Nachsorge und Förderung frühgeborener Kinder
- Information und Beratung betroffener Eltern und Angehörigen frühgeborener und krank geborener Kinder

Auf der Homepage unter „Aktuelles“ finden Sie wichtige Erstinformationen für Eltern von Frühchen, z.B. die komplette Broschüre „Zu früh geboren“ zum freien Download. Des Weiteren finden Sie neueste Artikel und Publikationen, Projekte, Foren, Veranstaltungen und News von Elterninitiativen.



Erste Kreativschule Sachsen-Anhalt e.V.

Max – Liebermann – Str. 4
06124 Halle
Telefon: 0345 / 29 79 50
Email: info@krea-halle.de
Homepage: www.krea-halle.de

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Besonderheiten.

Kreativschule Sachsen-Anhalt:

- ist eine offene Ganztagschule
- beinhaltet ein gemeinsames fachliches und pädagogisches Konzept von Grundschule, Hort und Freizeitbereich (musisch-künstlerische wie auch kognitive Gebiete)
- wendet sich individuelle den Lernenden mit ihren Stärken und Schwächen zu
- fördert und fordert entsprechend dem Leistungsvermögen
- stellt unterrichtsbegleitend zusätzliches pädagogisches Personal zur individuellen Förderung
- wesentliche Grundlage der Lehrtätigkeiten sind moderne Methoden mit reformpädagogischen Ansätzen
- erlaubt dem Kind einen angepassten Tagesablauf mit aktiven Phasen und Ruhepausen
- Ganztagsbetreuung der Kinder in der Zeit von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- bietet in den Ferien nach Wunsch Ganz- oder Halbtagsbetreuung (auch für Kinder, die nicht die Grundschule besuchen) sowie Ferienlager in den Sommerferien

Gemeinschaftsschule für (H)alle e.V.

ist Träger der
Saaleschule für (H)alle
Hans-Dittmar-Str. 9
06118 Halle

Telefon: 0345 / 52 353 41
Email: kontakt@saaleschule.de
Homepage: www.saaleschule.de

Im Januar 2007 schlossen sich Eltern und Pädagogen im Verein Gemeinschaftsschule für (H)alle e.V. zusammen. Daraus entstand zum Schuljahr 2008 / 09 in Halle eine allgemein bildende weiterführende Schule mit reformpädagogischer Prägung, welche in jeder Klasse integrativ arbeitet.

Die Saaleschule für (H)alle ermöglicht jedem Kind den individuell höchstmöglichen Abschluss, wie z.B. Haupt- und Sekundarschulabschlüsse, das Abitur und differenzierte Abschlüsse des Förderschulbereiches.

INTENSIVkinder zuhause e.V.

Informationen, Beratung, Unterstützung / organisieren jährliche Elternbegegnungstage

Goerdelerstr. 80
21031 Hamburg

Ansprechpartner: Swantje Rüß
Tel.: 040 / 79685948
Email: info@intensivkinder.de
Homepage: www.intensivkinder.de

Ansprechen möchten wir Eltern von "**INTENSIVkindern**", d.h. beatmeten, sauerstoffpflichtigen, tracheotomierten und anderen schwerstpflegebedürftigen Kindern, die Zuhause leben und betreut werden.

- Kontaktherstellung und –förderung
- Verbesserung der gesellschaftlichen Integration
- Erfahrungsaustausch unter betroffenen Eltern

Bundesweit in 14 regionalen Kontaktstellen zu erreichen.

*„Ich finde Kontakte wichtig. Einfach raus gehen und reden.
Reden, reden, reden.“*

KEKS e.V.

Patienten- und Selbsthilfeorganisationen für Kinder und Erwachsene mit kranker Speiseröhre

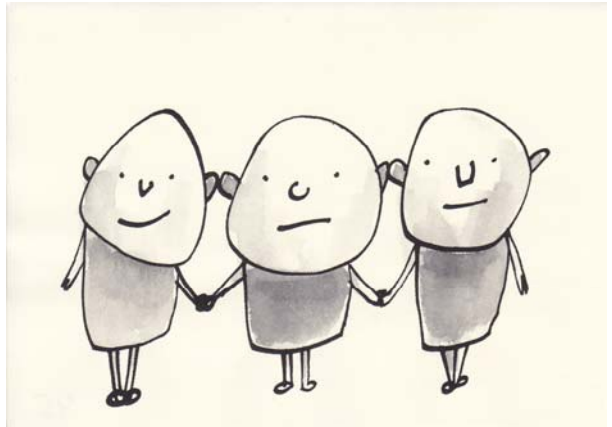
KEKS - Geschäftsstelle
Sommerrainstr. 61
70374 Stuttgart

Telefon: 0711 / 9 53 78 86 (Mo – Do)
Email: info@keks.org
Homepage: www.keks.org

Keks informiert, berät, unterstützt, hilft, betreut und vernetzt Eltern:

- jährliche Bundestreffen mit Vorträgen und Seminaren
- Mitgliederzeitschrift Krümelchen
- bundesweites Nachsorgeprojekt
- Familienzentrum in Stuttgart
- Kurprojekt an der Ostsee
- interne Mitteilungen für Mitglieder
- Jugendgruppe
- Beratungstelefon

Sie finden viele Informationen auf der Homepage.



”

*Das ist dann so, solche Sachen passieren dann.
Das die Diagnose gestellt wird und dann ist es ganz anders.“*

Kindernetzwerk e.V. für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft

unabhängige Beratung und Informationen

Kindernetzwerk e.V.

für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene
mit chronischen Krankheiten und Behinderungen

Hanauer Straße 8
63739 Aschaffenburg

Telefon: 0 60 21 / 1 20 30
01 80 / 5 21 37 39

Servicezeiten:

Mo 9 - 14 Uhr
Di u. Do 9 - 13 Uhr
Mi 9 - 16 Uhr

Email: Info@kindernetzwerk.de

Homepage: www.kindernetzwerk.de

Das „Kindernetzwerk e.V. für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft“ ist eine vernetzende Institution für betroffene Eltern von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen, Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen. Es ist auch eine politische Plattform für diese Kinder.

Es vermittelt mit seiner bundesweit einmaligen Datenbank, die ca. 2000 Erkrankungen und Behinderungen umfasst. Diese enthält über 90.000 Adressen, zum Beispiel von Eltern, Selbsthilfegruppen, Kliniken, Bundesverbänden oder Internet-Adressen.

Therapeutische Auskünfte erteilt das Kindernetzwerk nicht.

Kinder Spezial

Zeitschrift über Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen vom Kindernetzwerk

Kindernetzwerk e.V.

Hanauer Straße 15
63739 Aschaffenburg

Telefon: 06021 / 12 030
0180 / 521 37 39

E-Mail : info@kindernetzwerk.de

“In diesem Jahr konnte ich zum ersten Mal an einem Feriencamp teilnehmen. Das war schön miteinander. Ich habe viele neue Kinder kennen gelernt.“

Krebskranke Kinder

Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e.V.

Ernst- Grube- Str. 31
06120 Halle

Telefon: 0345 / 5400 502
Email: verein-halle@online.de
Homepage: www.kinderplanet-halle.de

der Homepage entnommen:

- Spielnachmittage (spielen, musizieren, töpfen, kochen, backen . . .)
- Übernachtungsmöglichkeiten in unserer Villa für Eltern krebskranker Kinder (preiswert und individuell)
- jeden Donnerstag gemeinsames Mittagessen für Eltern
- Hilfen in sozialrechtlichen Fragen
- Psychologische Betreuungsangebote (im Krankenhaus für das Kind, die Eltern, Angehörigen und Freunde; im Vereinshaus auch wöchentliches Entspannungsangebot „Ruhe finden & Kraft schöpfen im Krankenhausalltag“)
- Elternabende, regelmäßig jeden Monat

Die Kinderkrebsklinik im Universitätsklinikum Kröllwitz ist auf die Behandlung krebskranker Kinder spezialisiert.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der:

Sachsen-Anhaltische(n) Krebsgesellschaft e.V.

Paracelsusstraße 23
06114 Halle

Telefon: 0345 / 47 88 110
Email: info@krebsgesellschaft-sachsen-anhalt.de
Homepage: www.krebsgesellschaft-sachsen-anhalt.de

Krebstelefon: 0345 / 557 24 57

Die Sachsen - Anhaltische Krebsgesellschaft ist erster Anlaufpunkt für alle Menschen in Sachsen – Anhalt, die von einer Krebserkrankung betroffen sind. Krebserkrankten, Angehörigen, Freunden und Bekannten vermitteln wir professionelle Hilfsmöglichkeiten und Beratungsangebote und unterstützen und begleiten so ein Leben mit der Erkrankung. Wir beantworten Fragen zum Thema Krebs und finden einen geeigneten Ansprechpartner für Ratsuchende. Das Anliegen unserer Arbeit wird durch das Motto „Durch Wissen zum Leben“ getragen.

Langzeitbeatmete Kinder und Jugendliche

Intensive Pflege und Fürsorge für Kinder und Jugendliche mit schweren und mehrfachen Behinderungen und/oder Dauerbeatmung in Kurzzeit-, Langzeit- oder Tagespflege.

Kinderhaus Viersen

Hüsgesweg 7
41747 Viersen

Telefon: 02162 / 81 98 70
Email: kinderhaus@akh-viersen.de
Homepage: www.kinderhaus-viersen.de

Heimleitung:
Anke Baumeister

Pflegerische Leitung:
Ingrid Koenen

Das Kinderhaus Viersen öffnete im Sommer 2010 und bietet für bis zu 14 Kinder und Jugendliche mit Beatmung und Behinderungen, die eine intensive Dauerpflege erforderlich machen, ein neues Zuhause. Das Ziel ist eine Lebenswelt in wohnlicher und fördernder Atmosphäre für diese Kinder und Jugendlichen zu schaffen, die ihnen die bestmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bietet.

Angebote:

- helle und freundlich eingerichtete Einbett-Zimmer im Erdgeschoss des Hauses
- großer Gemeinschaftsbereich ermöglicht gemeinsame Aktivitäten und Fördermaßnahmen
- rund um die Uhr Betreuung durch ein engagiertes multiprofessionelles Team
- medizinische Notfallversorgung und erforderliche diagnostische und therapeutische Maßnahmen sind durch die, in unmittelbarer Nähe liegende, Kinderklinik St. Nikolaus gewährleistet
- Übernachtungsmöglichkeiten für Eltern und Angehörige, um auch längerfristig den direkten Kontakt mit ihren Kindern pflegen zu können

Wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Kinderklinik in Siegen mit dem Kompetenzzentrum LKGN** (Lippen- Kiefer- Gaumen- Nasenfehlbildungen) und der „**Kinderinsel**“, einer **Wohnstation für dauerbeatmete Kinder und Jugendliche** (entnehmen Sie nähere Informationen der Homepage).

DRK Kinderklinik Siegen GmbH

Wellersbergstr. 60
57072 Siegen

Telefon: 0271 / 2345 - 0
Homepage: www.drk-kinderklinik.de

*„Man hat Glück, wenn andere Eltern einen ansprechen.
Es ist dann nur ein Problem, wenn die Kinder
selbst keinen Kontakt aufnehmen können.“*

Lebens(t)raum e.V. mit seinen Selbsthilfegruppen *

Hackebornstr. 2
06108 Halle

Ansprechpartnerin: Cornelia Blenklein

Telefon: 0345 / 520 02 51
Fax: 0345 / 5 20 16 64
Email: kontakt@lebenstraum-halle.de

Der Verein setzt sich für ein selbstbestimmtes, aktives und menschenwürdiges Leben von körperlich, geistig und mehrfach behinderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Die Förderung und Betreuung beinhaltet den Aufbau und Betrieb geeigneter Einrichtungen und Dienste mit dem Ziel der bestmöglichen Unterstützung der Familien und der Integration dieser Menschen in das öffentliche Leben.

Angebote:

- Sozialberatung
- Familien unterstützender Dienst
- Begegnungsstätte
- Aufbau einer Wohngemeinschaft

Dem Verein liegt am Herzen:

- Austausch mit Eltern, um die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern
- Kraft und Mut sammeln, für die täglich zu bewältigenden Aufgaben
- gemeinsam Probleme des Lebens zu lösen und Erfahrungen weiterzugeben
- die Integration unserer Kinder zu fördern und sich zusammen für ihr Leben stark zu machen
- Perspektiven für die Zukunft junger Erwachsener mit Behinderung zu schaffen und ihren Träumen von einem selbstbestimmten Leben Raum zu geben.

***Selbsthilfegruppe für Eltern
mit körper-, geistig- und mehrfachbehinderten Kindern, Jugendlichen
und jungen Erwachsenen**

Hackebornstr. 2
06108 Halle

Ansprechpartnerin: Diana Franke
Telefon: 0345 / 520 02 51
Fax: 0345 / 520 16 61
Email: Diana.Franke@lebenstraum-halle.de

Engagierte Eltern von körper-, geistig- und mehrfachbehinderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wollen deren Lebensbedingungen verbessern und sich mit anderen Eltern austauschen und die Freizeit miteinander verbringen



***Lippen-Gaumen- Fehlbildungen
Kontaktgruppe Halle-Saalkreis der Selbsthilfevereinigung für Lippen-
Gaumen- Fehlbildungen e-V. – Wolfgang Rosenthal Gesellschaft**

Herr H. Nenke
Handwerkerstr. 1
06184 Kabelsketal

Telefon: 034605 / 22 66 2
Email: wrg-halle-saalkreis@horstn.de
Homepage: www.horstn.de

*„ ... da heißt es auch schnell, das Kind stellt sich an.
Dabei hat er Bauchschmerzen. Das ist bei Kindern,
die sich nicht äußern können, schwer.“*

***Selbsthilfegruppe Unterstützte Kommunikation Eltern von Kindern und Jugendlichen mit eingeschränkter bzw. ohne Lautsprache**

Hackebornstr. 2
06108 Halle

Ansprechpartnerin: Cornelia Blenklein
Telefon: 0345 / 52 00 251
Email: Cornelia.Blenklein@lebenstraum-halle.de

Ansprechpartnerin: Petra Breitbach-Spitzner
Telefon: 0345 / 121 10 42
Email: frank.spitzner@t-online.de

- **Austausch von Erfahrungen** und Informationen, um die kommunikativen Grenzen ihrer Kinder und Jugendlichen zu erweitern
- **Kraft und Unterstützung**, ein gegenseitiges Geben und Nehmen auf dem Weg zur Selbständigkeit ihrer Kinder
- **Regelmäßige Treffen**, in denen die Eltern ihre Kräfte bündeln, um Projekte / Kommunikationshilfen für Menschen mit eingeschränkter Lautsprache zu organisieren

*„Ich hätte mir oft mehr Unterstützung gewünscht.
Oder, dass ich mich mit anderen Eltern treffen könnte,
mit denen man auch mal was unternehmen kann.“*

LEONA e.V.

Verein für Eltern chromosomal geschädigter Kinder

LEONA e.V.
Rügener Zeile 64
26388 Wilhelmshaven

Telefon: 0 44 21 / 74 86 69
Email: info@leona-ev.de
Homepage: www.leona-ev.de

Geschäftsstelle
Kreihnbrink 31
30900 Wedemark

Telefon: 0513 / 037 49 92

Kontakt Sachsen-Anhalt:

Katja Dudacy
Raum Halle

Telefon: 0345 / 122 00 66
Email: dudacy@leona-ev.de

Kontakt Sachsen:

Astrid Lehmann
Spitalstr. 45
04860 Torgau

Telefon: 03421 / 71 32 77
Email: lehmann@leona-ev.de

Kontakt Thüringen:

Sebastian Mey
Schachtanlage 3
99837 Dankmarshausen

Telefon: 0151 / 178 1977 1
Email: mey@leona-ev.de

Leona e.V. begleitet Familien (Eltern, Geschwister, Großeltern) die ein Kind mit einer sehr seltenen Chromosomenanomalie erwarten, haben oder hatten, während der Schwangerschaft, im Alltag oder auch in der Zeit der Trauer.

Unser Schwerpunkt liegt in der Kontaktvermittlung und im Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Betroffenen.

Mukoviszidose e.V. – Selbsthilfe bei cystischer Fibrose (CF)**Bundesverband
Mukoviszidose e.V.**

In den Dauen 6
53117 Bonn

Telefon: 02 28 / 9 87 80 - 0
02 28 / 9 87 80 -77

Email: info@muko.info
Homepage: www.muko.info

Mitglieder im Verband sind: Betroffene und ihre Angehörigen, Ärzte, Wissenschaftler, Therapeuten, Krankengymnasten, Ernährungsberater, Pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen, Sportwissenschaftler, Juristen
Ansprechpartner stehen für alle Fragen zum Thema Mukoviszidose zur Verfügung; u.a. zu den Themen: „sozialrechtliche oder psychologische Beratung“, „Arbeit in den regionalen Selbsthilfeorganisationen“, „Wissenschaft und Forschung“, „Klimakuren“

Angebote: Hilfe zur Selbsthilfe, Forschung (Unterstützung von Forschungsprojekten), Therapieförderung (Therapiestandards nachhaltig verbessern)

Multiple Sklerose

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

Harz 22
06108 Halle

Telefon: 0345 / 202 98 31
Email: dmsg-sachsen-anhalt@dmsg.de
Homepage: www.dmsg.de

Unsere Angebote richten sich an Multiple-Sklerose-Betroffene und ihre Angehörigen. In unserer Beratungsstelle bieten wir umfassende Information, individuelle Beratung und Unterstützung an. Wir vermitteln an entsprechende medizinische und soziale Einrichtungen und an Selbsthilfegruppen. Außerdem organisieren wir Seminare und Veranstaltungen rund um Multiple Sklerose.

„Man hört andere Meinungen und der Austausch ist wichtig.“

Spina bifida und Hydrocephalus / Arbeitsgemeinschaft

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus ASBH e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Grafenhof 5
44145 Dortmund

Telefon: 0231 / 86 1050 – 0
Email: claudia.krommes@asbh.de
Homepage: www.asbh.de

Die Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida und Hydrocephalus e. V. (ASBH) setzt sich als bundesweite Selbsthilfeorganisation seit mehr als 40 Jahren für Menschen mit Spina bifida (angeborene Querschnittlähmung) und/ oder Hydrocephalus (Störung des Hirnwasserkreislaufs), ihre Angehörigen und Freunde ein. Die ASBH bietet in mehr als 70 Selbsthilfegruppen vor Ort die Möglichkeit, sich zu informieren, auszutauschen und zu engagieren.

Kontakt für Halle:

Frau A. Edelmann
Dalienweg 29
06116 Halle
Telefon: 0345 / 560 54 84

Telefonseelsorge Halle e.V.

Postfach 110321
06017 Halle

Ansprechpartnerin: Dorothee Herfurth-Rogge
Telefon: 0345 / 202 59 70
Email: ts.halle@t-online.de

Nummer des Notrufs: 0800 1110 111
0800 1110 222

Homepage: www.telefonseelsorge-halle.de
www.telefonseelsorge.org
(Seelsorge über die Website per Email möglich)

Wish - . . . ein Herzenswunsch für kranke Kinder e.V.

Wish – Geschäftsstelle

Lerchenstrasse 6
70806 Kornwestheim (bei Stuttgart)

Telefon: 0 71 54 / 80 69 56
Email: info@wish-ev.de
Homepage: www.wish-ev.de

Ein gemeinnütziger Verein, der chronisch- und schwerkranken Kindern einen Wunsch erfüllen möchte. Wish konnte bisher mit kleinen und großen Aktionen vielen Kindern eine Freude bereiten.



„Die Selbsthilfegruppe konnte uns Mut machen, dass es ein lebenswertes Leben ist, mit einem behinderten Kind.“

Kontakte / Selbsthilfegruppen

Für fast alle Arten von Behinderungen gibt es spezielle Selbsthilfegruppen, Vereine und Verbände. Oft sind diese Gruppen gute Informations- und Kraftquellen für Eltern mit besonderen Kindern.

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen

Träger: PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Halle - Saalkreis

Merseburger Str. 246
06130 Halle

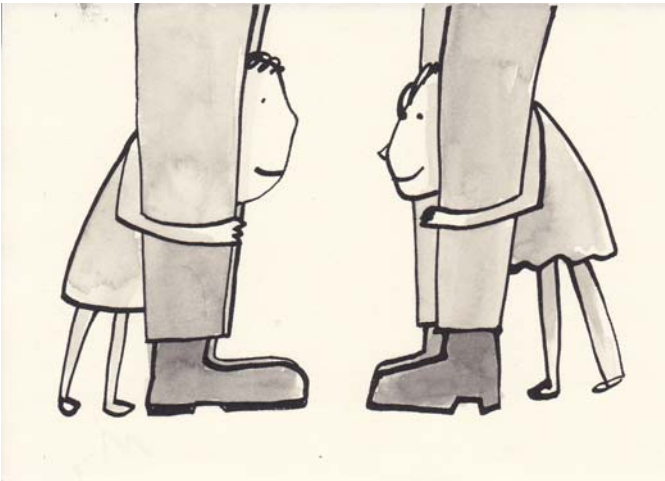
Telefon: 0345 / 5204110
0345 / 5204111

Email: kontaktstelle-shg@web.de
Homepage: www.kontaktstelle-shg.de

Ansprechpartner : Meik Voigt
Email: mvoigt@mdlv.paritaet.org

Ein umfangreiches Verzeichnis über alle Selbsthilfegruppen in Halle – Saalkreis wird stets aktuell in den „Selbsthilfenachrichten“ veröffentlicht.

Treffen und Termine auf Anfrage



„Die beste psychologische Betreuung ist,
dass wir betroffenen Mütter uns haben.“

Selbsthilfegruppen im IRIS – Regenbogenzentrum

Alleinerziehend / Kaffeeklatsch mit Kindern

Treffen nach Absprache
Kontakt: Frau Sonntag
Telefon: 0152 / 26 32 31 27

Down Syndrom

jeden 3. Freitag im Monat ab 20.00 Uhr
Kontakt: Claudia Strech
Telefon: 0345 / 279 907 15

Essgestörte (Bulimie / Anorexie)

Kontaktperson gesucht!

Hochbegabte Kinder

Kontakt und Erstberatung über Frau Maike Glenewinkel
Telefon: 034 205 / 5 98 08
Email: maike.glenewinkel@dghk.de
Homepage: www.dghk-ssa.de



Elterngruppe Halle

Leitung : Andrea David
Telefon: 034602 / 407 16
Email: andrea.david@dghk.de

Erstberatung: Constanze Khaznadar
Telefon: 0340 / 51 25 72
Email: constanze.khaznadar@dghk.de

Administration: Doreen Fließ
Telefon: 0345 / 131 95 10
Email: doreen.fliess@dghk.de

Hyperaktives Kind

Kontaktperson gesucht! www.adhs.web-halle.de oder ADS-Netzwerk Harz, Tel.: 039451 / 6 34 56, heike.markowski@ads-harz.de

Unvollendete Schwangerschaft

einmal im Monat am Samstag / Kontakt über Anja Grabmann
Tel.: 0345 / 47 88 416

Gedenktag für alle verstorbenen Kinder immer am 2. Sonntag im Dezember

Wochenbettdepression

Kontakt über unsere Beratungsstelle

„Der Arzt hat mir abgeraten in die Gruppe zu gehen, weil die Ansteckungsgefahr zu groß ist. Ich bin dann trotzdem gegangen. Das war eine gute Entscheidung.“

Der Frühgeborenentreff im IRIS – Regenbogenzentrum

Frühgeborene brauchen Liebe – Eltern viel Geduld

Jährlich werden in Deutschland fast 50.000 Kinder zu früh geboren. Die Situation der Eltern ist oft geprägt von Belastungen, Ängsten und Sorgen. Viele Babys müssen noch lange Zeit im Krankenhaus versorgt werden, getrennt von Mutter und Vater. Das gegenseitige Kennen lernen verläuft unter schwierigen Bedingungen.

In dieser schweren Zeit möchten wir für Sie und Ihr Kind da sein. Treffen Sie sich bei uns mit anderen Eltern in ähnlichen Situationen zum Austausch von Erfahrungen. Nutzen Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Ihr Kind in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre mit spielerischen Anregungen zu begleiten. Nehmen Sie sich eine Auszeit von den Anstrengungen und versuchen Sie mit Ihrem Kind im Hier und Jetzt zu sein. Wir wollen uns über kleine Entwicklungsfortschritte freuen und vielleicht kleine Netzwerke für gegenseitige Hilfen gründen.



Wir treffen uns regelmäßig, jeweils **donnerstags, 14.00 - 15.00 Uhr**
Leitung: Jana Kurz, PEKiP- und Baby-massagekursleiterin, Elternberaterin und Fachkraft für Integration

Das Angebot richtet sich ebenfalls an Eltern mit entwicklungsverzögerten oder behinderten Kindern.

Bitte mit telefonischer Anmeldung!

Elterngruppe in Physiotherapeutischer Praxis

Huttenstraße 58
06110 Halle

Ansprechpartnerin: Christiane Bomert
Telefon: 0345 / 388 17 21

Einmal in der Woche treffen sich die in der Praxis betreuten Eltern mit ihren „besonderen“ Kindern.

„Die größte Hilfe ist, wenn dir jemand die Rennerei zu den Ämtern abnimmt.“

Zuständige Ämter und Behörden

Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Herr Dr. Fischer
Stadt Halle
Dezernat IV
Marktplatz 1
06108 Halle

Telefon: 0345 / 221 40 22
Email: toralf.fischer@halle.de

Der Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Halle:

- koordiniert die Beratung von Grundsatzfragen in den Angelegenheiten von Menschen mit Behinderungen in der Stadtverwaltung
- sichert die Beachtung der Belange von Menschen mit Behinderungen bei den Planungs- und Bauvorhaben der Stadtverwaltung u.a. öffentlicher Einrichtungen (Barrierefreiheit)
- nimmt Anregungen, Fragen und Beschwerden aus der Bevölkerung entgegen
- überprüft diese und sorgt für die Beachtung und Weitergabe innerhalb der Stadtverwaltung bzw. an andere Dienststellen und Behörden (Teilhabsicherung)



Behindertenausweise

Anträge beim Landesverwaltungsamt

Landesamt für Versorgung und Soziales
Maxim – Gorki – Straße 7
06114 Halle

Frau Nodurft: 0345 / 52 76 115
Frau Zeug: 0345 / 52 76 255

Antrags- und Feststellungsverfahren über Grad der Behinderung und die besonderen Merkzeichen anhand von ärztlichen Gutachten.

Wichtig für Steuerfreibeträge bei der Lohn- und Einkommenssteuer, für KfZ-Steuerermäßigung, für Fahrpreisermäßigungen, Sonderparkgenehmigungen;

Siehe unter www.keks.org (Artikel zum Herunterladen „Behindertenausweis Informationen für Jugendliche“).

*„Jetzt ist mein Kind als geistig behindert eingestuft worden.
Diese Klarheit, die tut gut.“*

Behindertenparkplätze



Ressort Straßenverkehr Ordnungsamt

Am Stadion 5
06122 Halle

Frau Maeder
Tel.: 0345 / 221 – 13 04

Frau Rockrohr
Tel.: 0345 / 221 – 12 51

Parkerleichterungen für Schwerbehinderte, auch befristete Ausnahmegenehmigungen zur Bewilligung von Parkerleichterungen, z.B. nach schweren Operationen, Chemotherapien und Gurtbefreiungen für Kinder, jeweils mit ärztlichen Attesten

*„Das einzige, was ich zu entscheiden habe ist,
brauche ich die Diagnose für eine extra Förderung?
Bekommt er extra Förderung, bekommt er extra Geld.“*

Fachbereich Gesundheit / Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen

Behindertenberatung / Ressort Amtsärztlicher Dienst

Niemeyerstraße 1
06110 Halle

Ansprechpartnerin: Frau Klostermann
Telefon: 0345 / 221 32 33

- Beratung zu allen Fragen bei körperlicher und geistiger Behinderung
- Beratung zur Förderung entwicklungsverzögerter Kinder aller Altersstufen
- ärztliche Begutachtung bei notwendiger Frühförderung oder anderer heilpädagogischer Förderung (Aufnahme in integrative Kindereinrichtungen, Kinderheime, Internate)

- Beratung und Hilfe bei Pflegeanträgen und Begutachtung
- Beratung und Hilfe bei Beantragung von Schwerbehindertenausweisen
- Beratung zu behindertengerechtem Wohnen
- Begutachtung für Eingliederungshilfen für das Betreute Wohnen
- Reihenuntersuchungen in den Sonderschulen in Abstimmung mit KJD

Fachbereich Soziales der Stadt Halle

Ressort 50.5 Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL)
 Am Stadion 5
 06122 Halle

Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen (ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen)

Ansprechpartner: Teamkoordinatorin
 Frau Meyer: 0345 / 221 5450
 Frau Huhse: 0345 / 221 5516

Feststellungsverfahren zu Eingliederungshilfen für geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche – seelisch behinderte Kinder und Jugendliche werden durch das Jugendamt betreut. Persönliches Budget für Menschen mit Behinderungen für Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII.

Heilpädagogische Frühförderung und Integrationshelfer

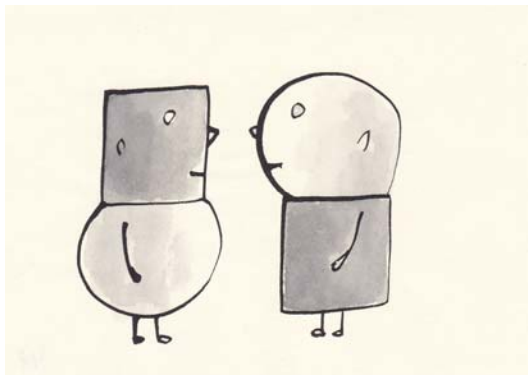
Ansprechpartnerin: Frau Wahl
 Telefon: 0345 / 221 55 33

Anträge integrative Kindertagesstätten

Ansprechpartnerin: Frau Unger
 Telefon: 0345 / 221 55 50

Weiterhin werden Hilfen zur Pflege, Pflegegeld und stationäre Hilfen angeboten.

Ansprechpartner: Frau Habermann
 Telefon: 0345 / 221 5503



„Integrativ ist für den Anfang ganz gut. Später ist dann mehr Einzelförderung wichtig.“

Integrative Kindergärten in Halle

Kommunale Trägerschaft:

Integrative Kita „Traumland“

Albert- Schweitzer- Str. 25a
06114 Halle
Tel.: 0345 / 522 50 54

Integrative Kita „Sausewind“

Albert- Schweitzer- Straße 25a
06114 Halle
Tel.: 0345 / 522 70 89

Integrative Kita „Haus Kunterbunt“

Ludwig- Herzfeld- Str. 14a
06132 Halle
Tel.: 0345 / 780 50 77

Integrative Kita „Waldhaus“

Tolstoistr. 9
06132 Halle
Tel.: 0345 / 680 2076

Integrative Sprachheil Kita „Däumelinchen“

Ludwig- Herzfeld- Str. 14b
06126 Halle
Tel.: 0345 / 776 02 65

Integrative Kita „Spielkiste“

Riveufer 8
06114 Halle
Tel.: 0345 / 520 01 39

Integrative Kindertagesstätte „Kinderland“

Korbethaer Weg 12
06128 Halle
Tel.: 0345 / 131 87 67

Freie Trägerschaft:



Integrative Kita der Evangelischen Stadtmission

Weidenplan 3-5
06108 Halle
Tel.: 0345 / 217 81 14

Integrative Kita „Eigen Sinn“

Otto- Kilian- Str. 38a
06110 Halle
Tel.: 0345 / 121 91 70

Integrative Kita „Spatzennest“

Virchowstr. 4
06120 Halle
Tel.: 0345 / 550 44 14

Integrative Kita „Onkel Uhu“

Richard - Paulick- Str. 3-4

06124 Halle

Tel.: 0345 / 805 64 05

Email: uhu@krea-halle.de

Homepage: www.krea-halle.de

Die Erste Kreativitätsschule Sachsen-Anhalt e.V. bietet ein durchgängiges kreativförderndes Bildungskonzept für Kinder von 0-12 Jahren durch das Zusammenwirken der Kindertagesstätte, der Grundschule, des Hortes und des Freizeitbereiches.

Ev. Kindergarten der Petrusgemeinde

Ginsterweg 2

06120 Halle

Tel.: 0345 / 550 77 83

Ev. Integrative Kita St. Ulrich

Wilhelm – Külz – Str. 21

06108 Halle

Tel.: 0345 / 202 99 58

Alternative Kitas:

Montessori Kinderhaus

Voßstr. 12

06110 Halle

Tel.: 0345 / 202 90 44

Kita „Erdenkinder“

Schleiermacherstr. 4

06114 Halle

Tel.: 0345 / 525 02 82

Internationale Kindertagesstätte „Herweghstr. – intercultural Center for children

(bilingual Deutsch – Englisch)

Herweghstr. 9

06114 Halle

Tel.: 0345 / 521 905

Email: kita.herweghstrasse@halle.de



Waldorfkindergärten (Einzelintegration möglich):

Kindergarten „Lindenblüte“

Lauchstädter Str. 28

06110 Halle

Tel.: 0345 / 120 23 82

Kindergarten

„Unter dem Regenbogen“

Schleiermacherstr. 39

06114 Halle

Tel.: 0345 / 682 47 77

Kindergarten „Gut Beesen“

Gutsstr. 4

06132 Halle

Tel.: 0345 / 770 58 79

Kindergarten „Zinksgarten“

Zinksgartenstr. 2

06108 Halle

Tel.: 0345 / 682 87 25

Kindergarten „Alte Fähre“

Alte Fähre 5

06258 Schkopau

Tel.: 03461 / 54 79 237



*„Das ist auch so eine Sache. Ich sollte in die Klinik. Das geht ja nicht.
Ich hab halt Kinder. Dann hat auch der Pflegedienst mit geholfen.“*

Tipps für Eltern mit besonderen Kindern

- Familien können sich nach der Geburt eine **Haushaltshilfe** von den Krankenkassen bezahlen lassen.
- **Pflegestufen** werden bei den Krankenkassen beantragt, zur Gutachtenerstellung kommt der medizinische Dienst ins Haus. Diese Gutachten können eingesehen werden noch ehe die Krankenkassen die Pflegestufe bewilligen.
- Hat das Kind eine Pflegestufe und einen alleinerziehenden Elternteil, hat das Kind im Notfall (Krankheit der Eltern) einen Anspruch auf **Kurzzeitpflege** in der Pflegestation (z.B. MED-Concret, siehe Seite 36).
- Geschieht die Pflege durch eine andere vertraute Person, kann „**Verhindertenpflege**“ bei der Krankenkasse beantragt werden.
- Ab Pflegestufe 2 können **Pflegehilfsmittel** bei der Krankenkasse beantragt werden. Diese schließt Verträge mit einem Sanitätshaus oder einer Apotheke ab und man erhält monatlich Pflegemittel im Wert von 31 Euro.
- Pflegestufe bedeutet auch Anerkennung der geleisteten Arbeit und damit Rentenpunkte.
- Alle Eltern mit besonderen Kindern haben das Recht, aller zwei Jahre einen **Kuraufenthalt** zu beantragen. An die richtigen Häuser vermittelt u.a. das SPZ, z.B. Kurheim Tannheim, Rehabilitationsklinik für Familien mit krebs-, herz- und mukoviszidosekranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (www.kinderkrebsnachsorge.de)
- Für besondere Kinder kann man **Gurtbefreiungen** für die Autofahrt beim Ressort Straßenverkehr am Stadion 5 beantragen (siehe Seite 63).
- Der **Schwerbehindertenausweis** bietet Vergünstigungen, z.B. Pauschalbeträge. Die mit einer Behinderung verbundenen außergewöhnlichen Belastungen können durch steuermindernde Pauschalbeträge (§ 33 EStG) beansprucht werden. Dieser wird in der Lohnsteuerkarte eingetragen oder bei der Einkommenssteuerveranlagung berücksichtigt.
- Wird der Schwerbehindertenausweis nicht gleich nach Eintritt der Erkrankung beantragt, können steuerliche Vergünstigungen bis zu fünf Jahren zurück gewährt werden.



„Wir mussten erst mal weinen und wurden in dem Moment allein gelassen.“

Erfahrungsberichte zu Pränataler Diagnostik

Erster Erfahrungsbericht

Theodor war ein absolutes Wunschkind von Andreas (29) und mir, Annett (29). Nun: Wir erwarteten ein ganz besonderes Kind.

Meine Schwangerschaft verlief unspektakulär; keine Übelkeit von der man immer sprach und sonstigen Wehwehchen. Lediglich die Leistungsfähigkeit bei meinen sportlichen Aktivitäten fiel rapide ab. Nachdem ich zu Hause einen Schwangerschaftstest machte und ein positives Ergebnis lieferte, ließ ich mich nicht länger auf die Folter spannen, mir es auch von meiner Frauenärztin bestätigen zu lassen. Da eine Ultraschalluntersuchung in so frühem Stadium von der gesetzlichen Krankenkasse nicht übernommen wird, wollte ich den kleinen Wurm trotzdem sehen und gab die 20 Euro gerne dafür aus. Es war so neu und überwältigend für mich, dass vor Freude Tränen kullerten. Beim nächsten Termin wurde alles ganz offiziell: Ich erhielt meinen Mutterpass und das kleine Würmchen wuchs und wuchs, so dass ich bald nicht mehr in meine Hosen passte. Die Gynäkologin verwies mich wie auch alle anderen schwangeren Patientinnen ihrer Praxis kurzerhand an einen Pränataldiagnostiker, damit ich den Nachwuchs auch mal in 3D sehen konnte. Davon hatte ich schon einiges gehört, da mir Freundinnen von dieser faszinierenden Technik berichtet haben. Es war reine Neugier, die mich zum Ersttrimester-Screening trieb. Dieses wird ca. bis zur 14. Schwangerschaftswoche (SSW) gemacht und beinhaltet eine Ultraschalluntersuchung mit Nackenfaltenmessung bzw. einer Blutabnahme. Anhand des Messwertes der Nackentransparenz des Fötus sowie bestimmter Werte im Blut der Mutter wird dann das Risiko berechnet, mit dem das Kind von Trisomie 13, 18 oder 21 betroffen sein könnte. Dabei beruht die Risikoberechnung auf Untersuchungsergebnissen einer Studie aus der Vergangenheit. Und: Umsonst ist es nicht, ca. 130 Euro musste ich dafür berappen. Mein Termin war in der 13. SSW und begann mit einem langen Warten. Die Schwangeren gingen ein und aus und Andreas und ich konnten es kaum erwarten. Der Arzt war sehr nett und involvierte uns bei seiner Untersuchung, die sehr unterhaltsam wurde. Er zeigte und vermaß sämtliche Gliedmaßen und Organe, die bereits zu sehen waren. Allerdings vernahm er am Herzen einen deutlich weißen Punkt, der als Golfballphänomen, sog. *white spots*, bezeichnet wird. Um diesen im Auge zu behalten, vereinbarte er einen weiteren Termin genau drei Wochen später mit uns. Ich bekam außerdem schwarz auf weiß, dass das Risiko sehr gering war, ein Kind mit Down-Syndrom zu bekommen. Auch der Ultraschall deutete nicht darauf hin. Wir sollten uns nicht weiter beunruhigen, denn diese *weißen Punkte* verschwinden in der Regel wieder.

Mit keiner Silbe dachten wir daran, dass unser Kind einen Herzfehler haben könnte und sind zum nächsten Termin positiv gestimmt mit etwas Hintergrundwissen über das Golfballphänomen. Zunächst zeigte uns der Arzt, welches Geschlecht unser Baby hatte – wie spannend. Es sollte ein Junge sein, was unsere Namenswahl etwas schwieriger gestaltete, da die Namen für Mädchen in meinen Augen wesentlich schöner klangen. Leider unterrichtete uns der Arzt während der Untersuchung auch über Theodors komplexen Herzfehler. Es ließ sich keine linke Herzkammer darstellen und kategorisierte es als Hypoplastisches Linksherzsyndrom.

Zu dem Zeitpunkt hatten wir keine Ahnung, was es für unser Kind bedeutet, keine linke Hauptkammer zu besitzen. Trotz der unterhaltsamen Art des Pränataldiagnostikers geriet auch er ins Stocken, um uns diese Nachricht zu überbringen. Mein Partner und ich waren zutiefst erschüttert, traurig und meine Tränen fanden kein Ende. Leider ließ er uns allein mit der Diagnose, versuchte uns dennoch Hoffnung zu machen, wie erfolgreich in diesem Bereich bereits operiert wurde, und vermittelte uns einen Termin bei einem Berliner Kollegen, um eine zweite Meinung einzuholen. Ich erinnere mich noch an seine Worte, dass ich wohl um eine Fruchtwasseruntersuchung nicht herum käme, um eventuell eine Chromosomenschädigung auszuschließen. Fruchtwasseruntersuchung? Nie im Himmel hätte ich je daran gedacht, dies vornehmen zu lassen. Mir war bewusst, dass ein viel zu hohes Fehlgeburtenrisiko damit



verbunden war. Ich informierte mich genau bei einer Freundin, die diese Untersuchung machen lassen hatte, wie es durchgeführt wird und mit welchen Schmerzen ich rechnen musste. Sie gab mir den wichtigen Rat, nicht zusammenzuzucken, wenn die Nadel eingeführt wird. Zwei Tage später befanden wir uns auf dem Weg nach Berlin und dank dem Internet mit vielen Informationen über den besprochenen Herzfehler im Kopf. Ungeklärt war, ob wir unser Baby auch in dieser Welt begrüßen wollten. Drei Operationen würden bevorstehen, damit er überhaupt eine Lebenschance erhält. Wir könnten nie wissen, welche Lebensqualität er hätte, da diese Erkrankung erst seit wenigen Jahren behandelt wird. In der Berliner Praxis ging es sehr diskret zu. Mir kam es vor, als ob sich keine der Frauen im Wartezimmer so richtig auf ihr Baby freuen würde.

Es dauerte etwas, bis wir den Pränataldiagnostiker kennen lernen durften, aber fühlten uns dort sehr aufgehoben. Auch er konnte uns leider nichts Gegenteiliges berichten und bestätigte uns, dass unser

Baby mit nur einer Herzkammer auf die Welt kommen würde. Er riet uns zur Fruchtwasseruntersuchung, da eine Wahrscheinlichkeit bestehe, dass bestimmte Chromosomenschäden mit dem Herzfehler einhergingen, die die Operationen nicht möglich machen würden. Meine ablehnende Haltung gegen diese Methode tat ich ihm kund. Da ich mich trotz alledem bei ihm wohl fühlte und ein ruhiges Gewissen hatte, er würde mehr als eine Handvoll solcher Untersuchungen pro Tag durchführen, entschied ich mit Andreas bei einem Kaffee nebenan, Fruchtwasser entnehmen zu lassen. Auch er wollte es für unser Kind, um die Gewissheit zu haben, was alles auf uns zukommen würde. Kurze Zeit später befanden wir uns wieder in der Praxis und wurden über die Vorgehensweise aufgeklärt. Kurz und knapp: Bei der Fruchtwasseruntersuchung, in Fachkreisen auch Punktion genannt, wird eine lange Kanüle über die Bauchdecke der Mutter in die Fruchtblase eingeführt, um etwas Fruchtwasser zu entnehmen. Darin befinden sich bereits abgestorbene Hautzellen des Fötus, die als Zellkultur einige Tage angelegt werden, um dann von einem Humangenetiker insofern beurteilt zu werden, ob eine Chromosomenabnormalität vorliegt oder nicht. Zunächst wurde die Punktionsstelle desinfiziert. Der Arzt führte dann die Kanüle über die Bauchdecke ein, während eine Arzthelferin den Ultraschallkopf so auf dem Bauch platzierte, dass der Arzt die Lage der Fruchtblase und des Fötus genau nachvollziehen konnte.

Meine einzige Bedingung war, dass ich während der Prozedur nicht hinsehen wollte, so dass ich den Einstichzeitpunkt nicht erraten konnte. Somit musste ich mich zusammenreißen, nicht zu erschrecken und möglicherweise den Vorgang zu stören. Aber dazu kam es glücklicherweise nicht, denn ich drückte Andreas' Hand ganz fest, um den Schmerz zu kompensieren. Wie dieser sich anfühlte ist schwer zu sagen: Mit einer normalen Spritze ist es nicht vergleichbar; es war aber auch nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt hatte. Wesentlich unangenehmer war das Gefühl danach: ein jämmerlicher Muskelkater im Bauchbereich. Aber etwas Verschnaufpause bekam ich noch und durfte den fruchtwassergefüllten Kolben kurz in der Hand halten, um es zu betrachten. Schön warm fühlte es sich an. In dieser Flüssigkeit schwamm nun unser Baby. Andreas berichtete mir danach, dass es auch nicht geiekt wurde. Unangenehm wurde dann die Fahrt nach Hause, denn die Schmerzen durfte man nicht unterschätzen. Dafür wurde ich krankgeschrieben und drei Tage lang ruhig gestellt. Für genügend Lesestoff und DVD's hatte ich bereits gesorgt und ließ mich von Andreas verwöhnen, um mich zu schonen. Zum Glück gab es bei mir keinerlei Komplikationen nach der Punktion und ich konnte in der Folgewoche wieder zur Arbeit gehen. Nun galt es, auf das Ergebnis der Punktion zu warten, welches ich spätestens nach 14 Tagen telefonisch erhalten sollte. Es lastete ein enormer psychischer Druck auf mir. Die Tage vergingen nicht, die Wartezeit zog sich in die Länge und prompt am 14. Tag um 18 Uhr erhielt ich einen Anruf aus der Praxis der zuständigen Humangenetiker: Es handelte sich um einen unauffälligen männlichen Chromosomensatz hörte ich nur und war insgeheim übergücklich.

Andreas und ich hatten dennoch Angst vor einer Entscheidungsfindung, ob wir auf Grundlage welchen Ergebnisses auch immer das Baby bekommen wollten oder nicht. Die medizinische Indikation zum späten Schwangerschaftsabbruch oder die Option, den Säugling nach der Geburt versterben zu lassen, war gegeben. Inzwischen hatten wir Kontakt zum Regenbogenzentrum aufgenommen, um unabhängigen Zuhörern zu begegnen. Auf diese Familienberatungsstelle sind wir mit Hilfe des Internets gelangt, da hier explizit Beratung zur Pränataldiagnostik offeriert wird. Wir sind unterdessen sehr dankbar für die Treffen mit Kerstin Pawelke und Dorothea Jung, die Andreas und mich bei unserer Entscheidungsfindung unterstützt haben. Geholfen haben uns zudem Gespräche mit betroffenen Müttern aus einer entsprechenden Selbsthilfegruppe in Leipzig, die uns Mut gemacht haben, stark für unseren Sohn zu sein und uns aufzeigten, dass die kleinen Herzchen trotz ihrer Defizite einen enormen Lebenswillen und Freude auf dieser Welt haben können. Allein unsere Eigeninitiative erbrachte uns diese Begegnungen. Es wäre viel hilfreicher gewesen, wenn uns bereits die Ärzte bei der Hilfe- und Informationssuche unterstützt hätten. Mittlerweile vermittelte uns der halesche Pränataldiagnostiker ans Herzzentrum Leipzig, wo unser Baby nach der Geburt operiert werden sollte. Dort unterzog ich mich wiederum der Ultraschalldiagnostik mit folgender Maßgabe: Wenn die Ärzte mir hier Mut machen können, dass dem Baby geholfen werden kann, möchte ich es zur Welt bringen. Die Resonanz war positiv, denn die kleinen „Linkshypoplasten“ werden hier erfolgreich operiert. Dennoch muss man mit einer weltweiten OP-Mortalität von 15 Prozent rechnen. Nachdem wir die Untersuchungen beendet haben, durften wir noch einen kurzen Abstecher auf die Kinderintensivstation machen, um einen Eindruck zu gewinnen, ob wir den Anblick ertragen können, wie die Kinder an den zahlreichen Schläuchen angeschlossen sind. Schließlich setzten wir uns und beschlossen anhand all dieser Informationen, losgelöst - und unter wahrscheinlich Freudentränen – unserem Sohn eine Chance zum Leben zu geben.

Seit diesem Zeitpunkt konnte ich die Schwangerschaft wieder ungehindert genießen und mich auf das Baby freuen. Fortan war ich jedenfalls Dauerpatientin in der halle'schen Praxis, um unseren Sohn regelmäßig schallen zu lassen. Aus dem anfänglichen „Babyfernsehen“ wurde reine Routine.

Unter dem Aspekt dieser persönlichen Erfahrungen mit pränataler Diagnostik kann ich nur resümieren, dass es gewissermaßen ein Fluch und ein Segen ist. Letzteres damit genau bestimmt wird, mit welchen Voraussetzungen ein Kind zur Welt kommt. Unser Sohn Theodor konnte optimal medizinisch versorgt werden, um in einem klinisch guten Zustand ins Herzzentrum zu gelangen. Die Mehrheit angeborener Herzfehler bleibt jedoch in der Schwangerschaft unentdeckt, so dass die medizinische Hilfeleistung meist erst im kritischen Zustand erfolgt. In diesem Kontext ist zu sagen, dass ein Prozent aller Kinder mit einem angeborenen Herzfehler - egal welcher Art - zur Welt kommen. Außerdem konnten wir uns optimal auf die Situation nach der Geburt vorbereiten und gingen gefasster mit den Emotionen in der Klinik um. Und warum ein Fluch? Nun, mit seinen Ängsten und Gedanken nach der Diagnose bleibt man als Paar erst einmal allein. Diese können Außenstehende, die nicht selbst betroffen sind, kaum nachvollziehen. Ein wesentlicher Zeitraum meiner unbeschwerten Schwangerschaft wurde mir genommen. Währenddessen konnte ich mich teilweise nicht auf das Baby freuen, es wurde mir fremd. Es schwirrte ständig eine Frage in meinem Kopf herum: Soll ich dieses kleine Lebewesen bekommen? Vieles in der Pränataldiagnostik basiert auf Statistiken und Wahrscheinlichkeiten, so dass trotz eines zunächst prognostizierten erhöhten Risikos einer Behinderung ein Kind möglicherweise doch gesund zur Welt kommen kann. Auch ein Ultraschallbefund kann sich im Zeitablauf verändern. Schließlich wurde aus Theodors Golfballphänomen ein Hypoplastisches Linksherzsyndrom. Dennoch kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass ich froh über alle Möglichkeiten war, die mir die pränatale Diagnostik geboten hat.



Annett L.

Zweiter Erfahrungsbericht

Als ich gefragt wurde, ob ich meine Erfahrungen zum Thema Pränatale Diagnostik aufschreiben würde, dachte ich, dies wäre schnell erledigt. Doch bei näherer Betrachtung muss ich nun zugeben, dass dem nicht so ist.

Denn eines muss ich eingestehen: Ich habe keine „fertige“ Meinung.

Meine Erfahrungen sind so verschieden wie es unsere Kinder sind und ähneln sich ebenso. Es gibt viele einzelne Erlebnisse, die sich in meinem Gedächtnis förmlich eingebrannt haben. Zum Beispiel der Besuch bei meinem damaligen Frauenarzt, der mir ohne den Einsatz von pränataler Diagnostik sagte, dass ich nur übervorsichtig und schon alles gut wäre. Keine 24 Stunden später kam mein Baby viel zu früh zur Welt und starb. Und noch heute bleibt die Frage im Raum stehen:

Hätte man durch Ultraschall oder CTG etwas bemerken und diese Katastrophe vielleicht verhindern können?

Dass die spätere Folgeschwangerschaft schwierig war, ist sicher nachvollziehbar. Mehr als einmal hatte ich Angst vor einem neuerlichen Unglück und stand ängstlich und verwirrt bei meiner Ärztin. Ich hatte ein großes Bedürfnis nach Sicherheit. Und diese Sicherheit konnte mir z.B. der Blick auf mein lebendiges Kind im Bauch geben! Diese Blicke halfen mir, die vielen Wochen und Monate zu überstehen und mit mehr Zuversicht in die Zukunft mit diesem Kind zu sehen. Sie beruhigten mich. Und wir durften dann fast pünktlich am errechneten Geburtstermin ein zwar sehr kleines, zartes aber gesundes Kind in die Arme schließen!

Nur wenig später war unser jüngstes Kind unterwegs. Und mit Zuversicht sind wir gestartet. Dann – plötzlich – stürzte uns ein Schock ins Chaos. In der 11. Schwangerschaftswoche gab es bei einer Routineuntersuchung Auffälligkeiten. Es wurde eine Messung der Nackenfalte vorgenommen, deren Ergebnis bedrohlich war. Etwas mit meinem Baby stimmte nicht, es würde wahrscheinlich mit Down-Syndrom geboren werden. Ein freiwilliger Test bei einem anderen Arzt, der selbst bezahlt werden müsste, wurde mir vorgeschlagen, der mir mein persönliches Risiko berechnet hätte. Aber könnte dieser Test mir etwas über mein Kleines in meinem Bauch sagen? Damit verließen wir die Praxis.

Mir schwirrte der Kopf, ich konnte kaum atmen. Was sollten wir denn jetzt nur tun? Völlig verwirrt fand ich den Weg ins IRIS. Nach dem Gespräch konnte ich zumindest erst einmal durchatmen und in Ruhe überlegen. Ich wusste, wir müssten jetzt nichts entscheiden. Und alles, was wir entscheiden, ändert die Situation im Moment auch nicht. Mit diesem Wissen erlangte ich einigermaßen meine Fassung wieder.

Und so wurde für uns ganz schnell klar, dass wir unser Baby bekommen werden. Denn eines wussten wir: noch eine Bestattung eines Kindes konnte ich unmöglich überleben. Also besprachen wir uns mit der Ärztin und teilten ihr mit, dass wir keinen Test und vor allem keine Amniozentese vornehmen lassen werden. Denn die Gefahr, unser - vielleicht doch gesundes Kind - durch diesen Eingriff zu verlieren, bestand ja immerhin.

Und unser Kind wuchs, die Angst leider auch. Dann kam der Zeitpunkt für die Feinsonografie, den wir wahrnahmen. Ich fühlte mich durch meine Ärztin gut vorbereitet und stellte dann die mit ihr abgesprochenen Fragen, z.B. nach den Händen meines Babys. Daran und an anderen Merkmalen könne man sehen, ob wir tatsächlich mit dem Down-Syndrom rechnen müssten. Doch meine Fragen wurden mit nur einer Bemerkung weggewischt: „Wenn Sie das wissen wollen, hätten Sie eine Amniozentese vornehmen lassen müssen!“

Als ich mich so langsam von der Bemerkung erholte und verinnerlichte, dass die Ungewissheit bleiben würde, folgte der nächste Schock: „Bleiben Sie mal liegen, da stimmt etwas nicht, ich hole einen Kollegen.“

Und ich blieb allein.

Panik ergriff mich und die Tränen ließen sich nun nicht mehr aufhalten. Die Gedanken, die mir im Kopf schwirrten, kann ich kaum beschreiben. Ich dachte, mein Baby würde jetzt gleich sterben oder es wäre so schlimm krank, dass es auf jeden Fall sterben würde. Ich weiß nur, dass diese 20 unendlichen Minuten schlimmer nicht hätten sein können.

Dann wurde geschallt und geschallt. Der Ultraschallkopf bewegte sich hin und her auf meinem Bauch. Glücklicherweise bemerkte der hinzugezogene Arzt meinen Zustand und sprach endlich mit mir. Er klärte die Situation auf. Es gab Probleme beim Durchfluss des Herzens. Dies könne ein weiterer Hinweis auf das Down-Syndrom sein, denn beide Komplikationen fallen häufig zusammen. Ein Termin bei einem Kinderkardiologen wurde vereinbart. In sechs Wochen!!

Und hier traf ich auf einen Menschen und Arzt mit Herz! Ja, es gab ein Problem mit dem Durchfluss am Herzen. Aber dennoch blieb ich ruhig und sogar ein wenig beruhigt. Denn ein Satz von ihm hatte mir Hoffnung gegeben: Er hatte in seiner Praxis schon Wunder erlebt, die im Mutterleib passieren können. So verließ ich die Klinik bis zur Geburt meines Kindes.

Und meine erste Frage war nicht, ob es ein Junge oder Mädchen wäre (was wir vorher nicht wissen wollten), sondern ob es atmen würde. Und das tat es! Und zur großen Überraschung aller war unser Baby gesund! Es hatte ein kleines Handicap am Herzen, aber dies war nicht entscheidend. Unser Kind hatte auch kein Down-Syndrom. Ein süßer Junge mit Sonnenschein im Herzen war uns geschenkt worden. Das war das Entscheidende!

Ich habe viele verschiedene Erfahrungen mit pränataler Diagnostik gemacht. Und mein Fazit ist, dass die Mütter entscheiden müssen, was sie wollen und was sie eben nicht wollen. Und da darf weder jemand sagen, dass es fahrlässig ist, eine bestimmte Diagnosemöglichkeit abzulehnen, noch dass es zu teuer wäre, ein bestimmtes Verfahren anzuwenden. Wenn auch nur eine einzige Möglichkeit besteht, eine werdende Mutter irgendwie zu beruhigen oder zu ihrer Entscheidungsfindung beizutragen, dann muss diese genutzt werden! Vielmehr sollte den werdenden Eltern die Hand gereicht werden. Beratung und Unterstützung fachkundiger Helfer gehört meines Erachtens unmittelbar mit der pränatalen Diagnostik zusammen.

Kerstin K.

Erfahrungsberichte zu Feldenkrais

Liebes IRIS-Team,

Eure Hebamme Eva hat bei meiner kleinen Tochter Emma - sie war zu diesem Zeitpunkt 12 Wochen alt – leichte Blockaden im Hüft- und Halswirbelbereich festgestellt. Emma ist ein Kaiserschnittbaby mit Beckenendlage. Eva hat mir daraufhin Frau Dr. Karnahl empfohlen.

Nach zwei Feldenkrais-Stunden bei Euch im Zentrum sind diese Blockaden fast komplett verschwunden. Frau Karnahl hat mit Emma sehr einfühlsam gearbeitet und mir gezeigt, wie ich zuhause selbst mit ihr arbeiten kann. Das funktioniert sehr gut und ich bin echt dankbar, dass es dieses Angebot bei Euch gibt.

Liebe Grüße
Melanie H.



Liebes IRIS-Team,

mit meiner Tochter Amina besuchte ich bei Euch die Feldenkrais-Therapie bei Frau Dr. Karnahl. Schon in den ersten Minuten konnten mein Kind und ich viel Vertrauen zu ihr fassen. Wir waren sehr erstaunt, wie schnell aus dem „Rudern“ unserer Tochter flüssige und gezielte Bewegungen wurden. Frau Dr. Karnahl hat uns sehr geholfen, die Entwicklung von Amina besser zu verstehen.

Wir hätten nie gedacht, dass sie entwicklungsmäßig so aufholt. Ich war überrascht, dass sie nach so kurzer Zeit schon viel aktiver war. Amina ist mit jedem Neuen, was sie dazu lernt, ausgeglichener. In der Nacht, nach unserem ersten Termin, konnte sie viel besser einschlafen, weil sie ihre Arme einfach fallen lassen konnte. Nach dem zweiten Termin verstand sie, dass auf dem Bauch liegen auch Vorteile haben kann. Durch intensives Üben kann sie sich alleine auf den Bauch und auch wieder zurück drehen. Sie ist eifrig darin, jeden Tag etwas Neues zu lernen und versucht es so lange bis es klappt. Unsere Familie hat, dank Frau Dr. Karnahl, so viel dazu gelernt. Ich bin der Meinung, dass alle Eltern mit ihren Kindern die Feldenkraismethode ausprobieren sollten, denn so viel Wissen über Bewegungsabläufe der Babys konnte uns niemand, auch kein Kinderarzt, vermitteln. Meiner Meinung nach, sollte dies jeder Familie zur Vorsorgeuntersuchung empfohlen werden, denn etwas Besseres gibt es für sein Kind und sich nicht.

Mit freundlichen Grüßen
Amina und Yvonne H.

*„Ich kann alle nur ermuntern, sich der schwierigen Aufgabe der Ablösung zu stellen.
Das Leben ist nicht vorbei, wenn die Kinder aus dem Haus sind.“*

Nützliche Internetadressen

www.behinderte-kinder.de

Diese Seiten decken fast alles ab, was Eltern behinderter Kinder interessieren könnte. Von hier aus gibt es auch einen Link zum Bundesministerium für Gesundheit und Soziales.

www.bunte-kreise.de

In Deutschland werden immer mehr Nachsorgeeinrichtungen nach dem Modell des Bunten Kreises aufgebaut, um Familien mit chronisch, krebs- und schwerstkranken Kindern zu helfen. **Die Nachsorge** hat vorbeugenden und rehabilitativen Charakter in der Übergangsphase zwischen Kinderklinik und zu Hause. Hauptziel ist, die betroffenen Familien so zu unterstützen, dass sie selbstständig und bestmöglich mit der durch die Krankheit veränderten Situation zu Recht kommen.

www.delphin-netzwerk.de

Informiert sowohl über klassische Methoden als auch über alternative und neue Therapieansätze für Kinder mit Handicap und hilft auch, in den Genuss derselben zu kommen.

www.familienhandbuch.de

frühe Hilfen für Eltern mit besonderen Kindern
zahlreiche Quellen- und Literaturhinweise

www.familienratgeber.de

Onlinewegweiser für Menschen mit Behinderung

mit vielen Informationen, Adressen, Wegen, Hilfen . . . für Betroffene und ihre Angehörigen, auch regional

Regionalpartner Halle: Selbsthilfegruppe Hämophilie/ von Willebrand- Syndrom für betroffene Erwachsene Halle-Saalkreis

Ansprechpartner: Rainer Habenstein

Telefon: 0345/56 30 129 und 0345 / 44 59 003

E-Mail: Rainer.Habenstein@web.de Homepage: www.shg.haemophilie-hal-sk.de.vu

www.fruehstart-hamburg.de

Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene Hamburg e.V.
bietet Links zu anderen Seiten, bei denen Frühgeborene im Mittelpunkt stehen

www.halle.de

Familienseiten der Stadt Halle mit vielen Informationen an Familien mit Kindern jeden Alters

LKGS.net

Größte Internetplattform für Eltern von Spaltkindern (Lippen-, Kiefer-, Gaumen-, Segel-, Nasen-, Vomerfehlbildungen)

Homepage: www.lkgs.info
Email: info@lkgs.net

www.meinestadt.de/halle-saale/home

Familie, Gesellschaft, Beratung, Hilfen, . . . Kindertagesstätten in Halle

www.nestwaerme.de

Mehr Lebensqualität für Familien mit schwerstkranken oder behinderten Kindern, vor allem in der häuslichen Kinderkrankenpflege sowie Beratung und Stärkung der Kinder und Familien.
Eltern-Hotline: 01805 – 99 01 77

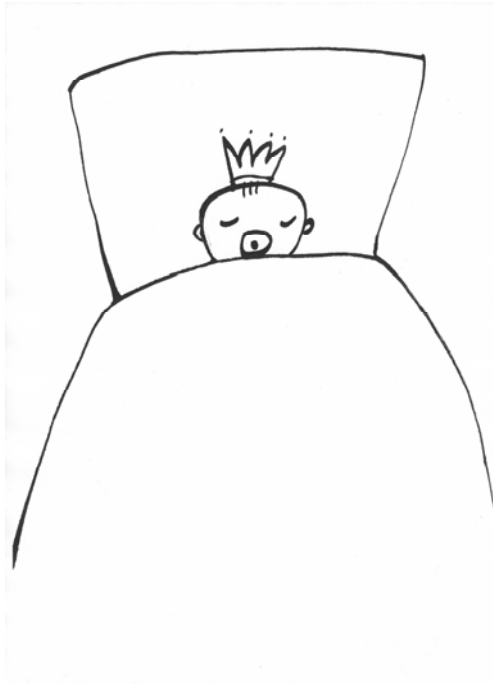
www.neonatalbegleitung.de

Entwicklungsfördernde Begleitung für Familien mit Frühgeborenen und kranken Neugeborenen

www.rehakids.de

Forum für den Erfahrungsaustausch von Eltern für Eltern mit einem behinderten Kind

„Reha – Aufenthalte sind auch gut, um sich mit anderen Eltern zu unterhalten. Auch aus anderen Gegenden.“



„Dieses Buch hat uns geholfen, der Realität ins Auge zu sehen und unser Leben auch unter den neuen Umständen zu meistern.“

Literaturhinweise

Hotelführer: „Handicapped- Reisen Deutschland“ (Rollstuhlgerechte Hotels, Pensionen...)

18. Auflage, Ausgabe 2007, bebildert
ISBN: 3-926191-28-7
Homepage: www.behinderten-hotels.de

Hier eine kleine Auswahl von Büchern und Fachzeitschriften des Ernst Reinhardt – Verlages (www.reinhardt-Verlag.de)

Ilse Achilles

„ . . . und um mich kümmert sich keiner!“

Die Situation der Geschwister behinderter und chronisch kranker Kinder
ISBN: 3 – 497 – 01738 – 8

Hildegard Heimlich, Dieter Rother

„Wenn`s zu Hause nicht mehr geht“

Eltern lösen sich von ihrem behinderten Kind
ISBN: 3 – 497 – 01371 – 4

Walburga Brügge, Katharina Mohs, Erwin Richter

„So lernen Kinder sprechen“

Die normale und die gestörte Sprachentwicklung
ISBN: 3 – 497 – 01737 – X

Angelika Pollmächer / Hanni Holthaus

„Auf einmal ist alles anders!“

Wenn Kinder in den ersten Jahren besondere Förderung brauchen
ISBN: 978 - 3 – 497 – 01774 – 4

Angelika Gregor

„Was unser Baby sagen will“

Entwicklung individueller Lösungswege
ISBN: 978 – 3 – 497 – 01927 – 4

„Frühförderung interdisziplinär“

Zeitschrift für Praxis und Theorie der frühen Hilfen für behinderte und entwicklungsauffällige Kinder / Auch im Internet – Volltextsuche bei der Zeitschrift; wählen Sie im Navigationssystem Zeitschriften und geben Sie z.B. Stichworte oder Autorennamen ein

Eltern-Ratgeber für die wichtigsten Jahre aus der Eltern-Bibliothek ObersteBrink
(www.oberstebrink.de)

Judith Loseff Lavin, Claudia Sproedt

„Besondere Kinder brauchen besondere Eltern“

Behindert oder chronisch krank: Wie Sie Ihr Kind beschützen und es unterstützen können

ISBN 3 – 934333 – 14 – 1

Herbert Horch, Götz Müller, Herrman-Joseph Spicher:

„Hoch begabt – und trotzdem glücklich.“

Was Eltern, Kindergärten und Schulen tun können, damit die klügsten Kinder nicht die Dummen sind.

ISBN: 978-3-934333-16-1

Bücher aus anderen Verlagen

Friederike Kuppe

„Unser Baby hat Neurodermitis – wir schaffen das!“

Ein Ratgeber für die Familie, pala - Verlag

ISBN: 978 – 3 – 89566 – 230 – 0

Andreas Hinz:

„Schwere Mehrfachbehinderung und Integration“

Lebenshilfe Verlag, Marburg 2007

Lara Hohos-Webb:

„ADHS als Geschenk: wie die Probleme Ihres Kindes zu Stärken werden können“,

Paderborn: Junfermann, 2007

Bücher zu Früherkennung und Prävention von Entwicklungsstörungen finden Sie im Hogrefe-Verlag (www.hogrefe.de)

Sabine Ahrens - Eipper, Katrin Nelius

„Mutig werden mit Til Tiger“

Ein Ratgeber für Eltern, Erzieher und Lehrer von schüchternen Kindern, 2009

ISBN: 978 – 3 – 8017 – 2202 - 9

*„Ich hätte mir das Leben mit der Behinderung
des Kindes schlimmer vorgestellt.“*

*„Durch die Frühgeburt konnte es bei uns erst
eine Liebe auf den zweiten Blick werden.“*

*„Eltern haben keinen Anspruch auf ein gesundes Kind,
aber Kinder haben ein Recht auf liebevolle Eltern.“*

Impressum

Herausgeber:
IRIS – Regenbogenzentrum

Umschlag / Bilder:
www.dieter-gilfert.de

Satz + Layout:
IRIS - Regenbogenzentrum

